BDKJ magazin

18. Jahrgang
Ausgabe 1.2022

Fulda

BDKJ-Thema:

Krisenzeiten & Hoffnungszeichen

Schwierige Zeiten überwinden - Freiwillige berichten

„Lasst uns mutig sein, wir haben die Mittel“ - Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit

www.bdkj-fulda.de

bdkj_fulda

BDKJ Fulda

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözesanverband Fulda

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Fulda vertritt bistumsweit die Interessen von etwa 6.400 Mitgliedern der katholischen Jugendverbände in Kirche, Politik und Gesellschaft: DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg), JAA (Junge Aktion der Ackermanngemeinde), J-GCL (Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens), KjG (Kath. junge Gemeinde), J-KAB (Junge Katholische Arbeitnehmerbewegung), KLJB (Kath. Landjugendbewegung), KSJ (Kath. Studierende Jugend), Malteser Jugend und Kolpingjugend, sowie der DjK (Deutsche Jugendkraft) als Anschlussverband.

Der BDKJ unterstützt junge Menschen bei ihrer persönlichen Entwicklung und Wegfindung. Dazu bietet er u.a. Seminare der politischen Bildung sowie Fortbildungen an und ist Träger der Freiwilligendienste FSJ und BFD.

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT IM HERBST 2022

Impressum

Herausgeber des BDKJ-Magazins:
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözesanverband Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon: 0661/87-395, bdkj@bistum-fulda.de
V.i.S.d.P.: Thomas Schreiner, Redaktion: Lisa Coburger
Layout: Melanie Bischof, Titelbild: pixabay.de

Inhalt

BDKJ-Thema

Krisenzeiten & Hoffnungszeichen 4

Ökumenisches Netzwerk Klimagerechetigkeit 8

#staywithukraine 11

Ökologische, soziale und friedensstiftende Dienste 14

BDKJ-News

Challenge-Lauf - Im Zeichen von Frieden und Solidarität 16

Gruppenstunden-Vorschlag 17

75 Jahre BDKJ Fulda 21

BDKJ-Diözesanversammlung 22

FWD: Mein Jahr - Das kann mir keiner nehmen 24

Grenzerfahrungen: Buchbare Ausstellung 26

BDKJ-Verbände

KjG 28

DPSG 29

J-GCL 30

J-KAB 31

Kolpingjugend 32

Malteser Jugend 33

BDKJ-Personelles

Mein Name ist... Neue in Haupt- und Ehrenamt 34

Editorial

Liebe Leser:innen,

nun haltet ihr zu Beginn der hessischen Sommerferien das erste BDKJ-Magazin des Jahres in den Händen oder habt es soeben auf dem Bildschirm geöffnet. Eine intensive erste Hälfte 2022 liegt hinter uns allen, geprägt von vielen schönen Veranstaltungen in den Verbänden und einer gemeinsamen DV, bei der wir auch in kleinem Rahmen 75-jähriges Jubiläum gefeiert haben. Einen Rückblick auf die DV findet ihr auf Seite 21 und was die Verbände seit Weihnachten so erlebt und veranstaltet haben, könnt ihr wie immer am Ende des Magazins in den Berichten lesen.

Neben vielen schönen Momenten beschäftigt uns aber nach wie vor an vielen Stellen die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen, sowie seit Ende Februar der Krieg in der Ukraine mit all seinen Auswirkungen. Vor dem Hintergrund all dieser Umbrüche, schönen und schrecklichen Ereignisse erscheint dieses Magazin unter der Überschrift „Krisenzeiten & Hoffnungszeichen“. Das mag zunächst wie zwei Gegensätze klingen, doch so will das Magazin diese beiden Begriffe nicht verstanden wissen.

Im Beitrag des Ökumenischen Netzwerkes für Klimagerechtigkeit wird deutlich, dass Krisen aufgrund von Zusammenhängen und Systemen mit immensen Fehlern und Schwachstellen entstehen. Gleichsam wird in diesem Artikel und im Beitrag der Caritas ab Seite 14 klar, wir alle können etwas verändern: Im Kleinen die Symptome von Krisen mildern, aber auch etwas dafür tun, dass sich im großen Ganzen Dinge wandeln.

Direkt auf den nächsten Seiten könnt ihr lesen, was die aktuellen Krisen insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene bedeuten. Hier findet ihr Kontakte und Ansprechpartner:innen, wenn ihr selbst oder Menschen in eurem Umfeld in der Krise stecken. Aber auch auf Hoffnungszeichen blickt dieser Artikel und stellt drei Good News vor.

In den Gruppenstundenvorschlägen in der Mitte des Magazins findet ihr unter anderem eine Bastelidee für ein Windspiel, leckere Rezepte und eine Möglichkeit einander, aber auch euch selbst besser kennenzulernen.

Ich wünsche euch einen wunderschönen Sommer, bei dem ihr die Sonne auf dem Wasser und vielleicht das eine oder andere Hoffnungszeichen glitzern seht.

Herzliche Grüße. Lisa Coburger

Krisenzeiten & Hoffnungszeichen

Perspektiven auf die Krise und aus der Krise

Ukraine-Krieg, über 2 Jahre globale Pandemie, angespannte wirtschaftliche Lage und – stimmt, da war ja was – Klimakatastrophe… Wenn wir um uns schauen, dann können wir an allen Ecken und Enden wahrnehmen: Wir befinden uns in Krisenzeiten.

Nicht eine Krise löst die nächste ab, sondern parallel laufen gleichzeitig massive Krisen ab. Je nach unserer eigenen Position und unseren Privilegien sind wir direkt oder indirekt betroffen. Aber in jedem Fall bewegen uns diese Krisen und verstärken Unsicherheiten oder lösen Ängste aus. Was diese Krisen insbesondere für junge Menschen bedeuten und was Hoffnung macht, darauf wird der Blick auf den nächsten beiden Seiten gerichtet.

Deutliche Spuren bei jungen Menschen

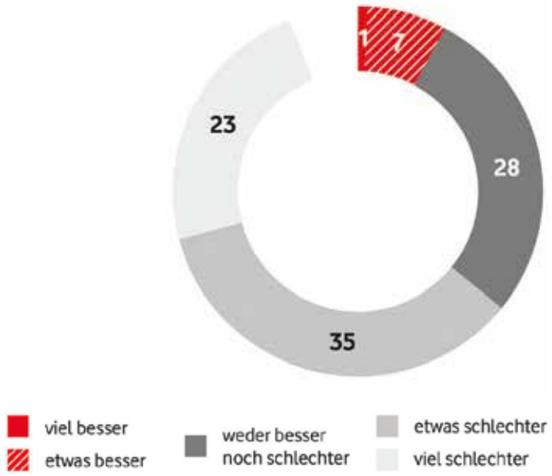
Viele Menschen nehmen die Krisen um sie herum wahr, sind davon belastet. Dass es vielen Menschen so geht und der Blick in die Zukunft zunehmend trüber wird, zeigen auch aktuelle Studien.

In der Trendstudie „Jugend in Deutschland – Sommer 2022“ kommen die Jugendforscher Simon Schnetzer und Klaus Hurrelmann zu dem Ergebnis, dass die aktuellen Kriege und Krisen auch bei jungen Menschen deutliche Spuren hinterlassen. So geben 68 % der Befragten an, dass ihnen der Krieg in der Ukraine am meisten Sorgen macht. Gefolgt von Klimawandel (55 %), Spaltung der Gesellschaft und Angst vor einer Wirtschaftskrise (40 und 39 %). 86 % der jungen Menschen – unabhängig von Alter, Bildungshintergrund und politischem Interesse stimmten der Aussage zu »Ich mache mir Sorgen um die Zukunft«. Mehr als die Hälfte (58 %) der Befragten ist der Meinung, dass es zukünftigen Generationen »etwas schlechter« oder »viel schlechter« gehen wird.

Wird es zukünftigen Generationen besser gehen?

Nicht nur der Blick auf die eigene Zukunft, sondern auch das Bild von der Gesamtgesellschaft und zukünftigen Generationen ist von Pessimismus geprägt. Nur 8 % der Befragten glauben, dass es zukünftigen Generationen besser gehen wird.

Wie wird es zukünftigen Generationen gehen?



Grundgesamtheit: deutschsprachige Bevölkerung zwischen 14 und 24 Jahren, Werte in Prozent, fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht, n = 2.124.

Dabei stimmen nur 30 % der Aussage zu, dass Deutschland 2050 sozial gerechter sein wird. 73 % der Befragten denken, dass Deutschland bis 2050 den Klimawandel nicht im Griff haben wird und nur 22 % geben an, dass sie davon ausgehen, dass Menschen 2050 in Deutschland friedlicher zusammenleben als heute.

Psychische Belastung steigt

All diese Krisen und damit verbundene Unsicherheiten führen zu einer zunehmenden psychischen Belastung. Nahezu die Hälfte (45 %) gibt an, Stress zu erleben und mehr als jede:r Dritte gibt an, antriebslos zu sein. Bei 32 % der Befragten spielen Erschöpfung und Langeweile eine zentrale Rolle. Auf der Liste der häufigsten psychischen Belastungen folgen Depression und Niedergeschlagenheit (27 %), 13 % erleben demnach Hilflosigkeit, 7 % sogar Suizidgedanken.

Ich glaub, ich krieg die Krise - und dann?!

Du bist selbst in einer Krise oder Dich belasten die Krisen um Dich herum?

Erfahrene Berater:innen hören Dir gerne vertraulich zu oder lesen und beantworten Deine Fragen. Trau Dich – die Beratung kostet nichts, außer dem Mut über Deine Probleme zu schreiben oder zu sprechen.

Caritas Onlineberatung:

Über die Online-Beratung der Caritas kannst Du einfach und sicher Deine Fragen zu verschiedenen Hilfethemen stellen. Wenn Du willst, kannst Du anonym bleiben. Die Expert:innen der Caritas beantworten Deine Fragen in der Regel innerhalb von zwei Werktagen.

Hier kannst Du rund um die Uhr anrufen:

Kummertelefon
für Kinder und Jugendliche:
0800 1110 333

Telefonseelsorge:
0800 1110 111 oder 222

… & Hoffnungszeichen >>>

Da blitzen sie, die Hoffnungszeichen!

Aber auch Hoffnungszeichen blitzen jeden Tag weltweit auf. An dieser Stelle soll keine große Ansprache gehalten, mit Worthülsen geworfen oder Appelle ausgesprochen werden, sondern hier finden sich einfach ein paar kleinere und größere gute Nachrichten, die Hoffnung schenken.

GOOD NEWS

Roboter befreit unzugängliche Flächen von Müll

Der Münchner Roboter „Clive“ reinigt Parkflächen und befreit diese von Zigarettenstummeln, Plastikteilchen, Kronenkorken und mehr kleinsten Müllpartikeln.

Da die kleinsten Müllteile auf den Rasenflächen von der Stadtreinigung meistens nicht erfasst werden können, hat das Münchner Startup „Angsa Robotics“ einen Roboter entwickelt, der Parkflächen lupenrein macht.

Noch in diesem Jahr soll der kleine Müllsammler auf den Markt kommen. Zu Test- und Optimierungszwecken ist Clive bereits in einigen Städten zur Reinigung von öffentlichen Flächen im Einsatz.

GOOD NEWS

Gesetz gegen Lebensmittelverschwendung in Spanien beschlossen

Mitte Juni 2022 hat das spanische Parlament ein Gesetz verabschiedet, das Supermärkten und Restaurants verbietet, Lebensmittel zu verschwenden.

Supermärkte sollen ihre Preise senken, wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum näher rückt und unverkäufliche Produkte dürfen künftig nicht mehr einfach im Müll landen.

Stattdessen sollen sie über Lebensmittelbanken verteilt werden.

Restaurants und Kneipen sind verpflichtet, ihren Gäst:innen kostenlos anzubieten, Essen, das sie nicht gegessen haben, mitzunehmen.

Hinweise auf dieses Angebot müssen im Restaurant selbst oder auf den Speisekarten ersichtlich sein.

GOOD NEWS

Kenia: Maßnahmen zum Artenschutz wirken - Population von Elefanten und Giraffen wächst

Eine Zählung von Wildtieren in Kenia im Mai 2021 hat gezeigt, dass die Population der im Land lebenden Elefanten und Giraffen zugenommen hat.

Demnach wurden insgesamt 36.169 Elefanten gezählt, rund zwölf Prozent mehr als noch 2014. Die Population der Giraffen stieg seit 2019 sogar um 49 Prozent auf 34.240 Tiere an.

Der Kenya Wildlife Service (KWS) hatte die Zählung zur Überprüfung von Artenschutzmaßnahmen durchgeführt und kann mit diesen Zahlen große Erfolge vermelden.

Auch die Zahl der Nashörner, Löwen, Grevy-Zebras und Hirola-Antilopen habe zugenommen.

Selbst Zeichen der Hoffnung setzen

Und auch ihr selbst könnt Zeichen der Hoffnung setzen, indem ihr von guten Nachrichten berichtet oder eben selbst aktiv werdet. Das muss nicht das große Engagement und der breit aufgestellte Aktivismus sein (darf es aber natürlich).

Auch eine kleine Sach- oder Geldspende, das Teilen einer Petition oder Zeichen der Solidarität im Alltag können Hoffnung für euch selbst sein oder sie anderen schenken.

Falls du dich selbst in Zukunft auch mit guten Nachrichten beschäftigen magst:

In dem Podcast „Daily Good News“ des WDR gibt es immer Montag bis Freitag eine gute Nachricht, die in etwa einer Minute kurz dargestellt wird.

Wer lieber wie von selbst gute Nachrichten und ein bisschen Hoffnung in die Timeline gespült bekommt: Das „Good News Magazin“ postet täglich eine gute Nachricht bei Instagram.

Es ist ok und du bist ok

Bei allem Willen, mit diesem Artikel auch auf die Hoffnungszeichen zu blicken und damit ein wenig Licht ins Dunkle zu bringen, sei vor allem eines gesagt: Es ist völlig in Ordnung, von persönlichen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Krisen verunsichert zu sein, sich Sorgen zu machen, Angst zu haben und überfordert zu sein. Aber es gilt, die Hoffnung nicht zu verlieren, denn sie blitzen an vielen Stellen, groß und klein: Hoffnungszeichen.

Lisa Coburger
Referentin für politische Bildung im BDKJ Fulda
Foto: privat

Hoffnung ist wie Löwenzahn:
Sie kann überall wachsen,
auch wenn die Lücke
noch so klein ist.

Und die Erde war wüst und leer...

Ökumenisches Netzwerk Klimagerechetigkeit: Auf Augenhöhe gegen die Klimakatastrophe

Kontraste und Dualität sind auch schon in der Bibel zum Anbeginn der Zeit zu finden: „Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser“ (1. Mose 1:1+2). So viel lebensbejahende Entstehungskraft in der absoluten Dunkelheit. Auch Papst Franziskus weist in seiner Enzyklika Laudato Si´ auf dieses lebensbejahende Wunder und die bestehenden sozialen Ungerechtigkeiten und die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen hin.

Die unantastbare Würde des Menschen und der Natur

Sich solidarisch in Taten und Worten für eine (klima-)gerechtere Welt einzusetzen, die Hoffnung zu bewahren in dieser teilweise bedrohlich wirkenden Thematik braucht Kraft. Diese Kraft kann aus der Faszination der Schöpfung und dem Vertrauen, dass Gott uns trägt (und wir ihm auch unsere Sorgen darbringen können) wachsen. Die Würde des Menschen und die Würde der Natur sollte in unserem christlichen Menschenverständnis unantastbar sein, die Realität sieht in Zeiten der zunehmenden Kriege, Krisen, Ungleichheiten und Missstände jedoch leider anders aus.

Globale Herausforderungen schreien nach Lösungen

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die kontinuierliche Corona-Krise nehmen in der öffentlichen Diskussion viel Raum ein und lassen die Auswirkungen des Klimawandels oft in den Hintergrund rücken. Das Zusammenspiel der Krisen verschärfte in vielen Regionen des Globalen Südens weiter die prekäre Situation. Es trifft die Ärmsten und Verletzlichsten als erstes und am härtesten. Angesichts der globalen Herausforderungen brauchen wir eine tiefgreifende ökosoziale Veränderung, die die Lebensgrundlage aller schützt.

Miteinander verbunden für gemeinsame Ziele

Das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit (ÖNK), ein Bündnis kirchlicher Institutionen und Organisationen, setzt an diesem Punkt an und setzt sich für eine klimagerechte Zukunft für alle ein. Schon heute setzen sich die beiden großen Kirchen viel mehr gegen den Klimawandel ein als allgemein bekannt ist. Dies will das Netzwerk ändern und gemeinsam das kirchliche Engagement für Klimagerechtigkeit in Kirche, Politik und Gesellschaft ausweiten. Ökumenisch verbunden stellen wir deshalb unsere Verantwortung für die Schöpfung in den Fokus.

Direkte Vernetzung fördert Verständnis

Im Zusammenhang mit den Gesprächen mit Partner:innen weltweit stellt sich bei uns manchmal die Frage: „Was ist im Dialog der einen Welt wichtig?“

Vor allem geht es darum, sich zuzuhören, gemeinsam zu lernen und dabei darauf zu achten, dass Ungleiches nicht miteinander verglichen wird. Das Fremde erscheint fremd, wenn wir exotischen Fantasien, unseren Vorurteilen oder unausgeglichenen Medienbeiträgen zuhören. Besser vernetzen wir uns, auch dank der heutigen technischen Möglichkeiten, direkt weltweit. Der gemeinsame christliche Glaube kann dabei eine hilfreiche Brücke sein. Es müssen Räume entstehen, in denen wir auf Augenhöhe fragen können: „Was braucht ihr wirklich? Was sind eure lokalen Ressourcen? Welche Skills und Visionen habt ihr? Wie können und dürfen wir euch konkret unterstützen?“

Solidarität beginnt im Kleinen

Vor dem Hintergrund unserer kolonialen Vergangenheit und den bis heute bestehenden Folgen, müssen wir uns dabei unserer Privilegien bewusstwerden. Ohne eine Anerkennung des Ist-Zustands und Anerkennung vergangener Fehler, können wir unmöglich neue Weichen stellen.

Beginnt Solidarität also vielleicht damit, im Kleinen zu fragen: Wie geht es dir wirklich? In der Lage zu sein auszuhalten, wenn das gegenüber frustriert, betrübt und verzweifelt ist oder wütend ist über unseren Konsum. Manchmal ist die bessere Antwort einfach zuzuhören, ohne ein Resümee anzuschließen oder eine lineare Antwort zu geben. Wir müssen Gemeinsamkeiten finden über kulturelle Grenzen hinweg, vor allem über unsere eigenen kulturellen Grenzen und Sichtweisen hinweg. Dazu braucht es mehr Begegnung und kollektive Lernorte. Persönliche Erfahrungen verändern oft mehr als theoretisches Wissen.

Von Begegnungen und echter Anerkennung

Diese Gratwanderung versuchen wir im Netzwerk auch in Onlineformaten zu üben. Das Internet kann zwar persönliche Kontakte nie ersetzen, durch die Digitalisierung der letzten Jahre sind jedoch neue gemeinsame Austauschmöglichkeiten ungehindert von Entfernungen entstanden. Wir wünschen uns einen Dialog, der Ungleichheiten nicht gleich macht. Uns ist in verschiedenen Kontexten manches Mal aufgefallen, dass Leid oft miteinander verglichen wird. Dies kann schlimmstenfalls das Gegenüber tief verletzten.

So kann als Beispiel das Leid der hungernden Menschen in Ostafrika niemals mit der Trockenheit in Brandenburg verglichen werden. Wasserknappheit wird bei uns auch immer mehr zu einem Thema, jedoch können die Auswirkungen hier ausbalanciert werden, in afrikanischen Ländern war und ist die Wasserknappheit ein Todesurteil. Wir können unsere Lasten der gestiegenen Preise in Lebensmitteln und Energie auch nicht mit denen vergleichen, die schon seit Jahrhunderten die Ungerechtigkeit der Folgen unseres Konsums (er-)tragen. Gleichzeitig darf das Leid im globalen Süden, nicht dazu verwendet werden, die sozialen Ungerechtigkeiten hierzulande kleinzureden.

Keine falsche Gleichheit schaffen

„Lass Weinende weinen - ohne falsche Gleichheiten zu schaffen.“ Diese Welt ist nicht gleich, das ist unschön, aber eine Realität, die wir nicht akzeptieren und nicht ignorieren sollten. Viele Bibelstellen handeln schon vor gut 2000 Jahren von Gerechtigkeit und Frieden. Sie können uns auch heute zur Orientierung dienen.

Zwei Projekte für eine klimagerechtere Welt

Die aktuellen vielen kirchlichen Projekte zeigen, dass wir uns auch hoffnungsvoll für eine bessere Welt einsetzen. Die beiden folgenden Projekte sind ein Beispiel für den Einsatz für eine klimagerechtere Welt hierzulande und international.

Regional: Biodiversität durch Aufforstung

Ein regionales Projekt der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ist die Umforstung eines artenarmen Nadelwaldes in Hohenleuben (Landkreis Greiz, Thüringen) zu einem Klimawald. Das Ziel ist, die Biodiversität zu fördern und zukünftig CO_2 kompensieren zu können. Das Projekt wurde 2018 gestartet und kann als ein kircheneigenes Vorbildprojekt gesehen werden, welches die Klima-Resilienz erhöht. Der Wald wächst kontinuierlich und kann auch als Ruhepol für Mensch und Tier gesehen werden. Ein Begegnungsort, an dem die Natur nicht künstlich eingeschränkt und manipuliert wird, sondern florieren und neu aufatmen darf.

International: Selbstversorgung stärken

Ein internationales Projekt ist beispielweise das des Ev.-luth. Entwicklungsdienstes, welcher seit etwa einem Jahrzehnt im Distrikt Kasungu aktiv ist. Diese Region Malawis steht leider als Sinnbild für viele afrikanische Länder: Dürren, Überflutungen und starke Winde werden chronischer und zerstören damit den Lebensunterhalt der agrarwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Landwirt:innen werden durch heterogene Aussaaten und Bildung von Selbsthilfegruppen gelehrt trotz der Folgen des Klimawandels überleben zu können. Selbstversorgung wird gestärkt und Felder ganz natürlich durch Vetiver-Gras geschützt, welches den Boden festigt und Erosion reduziert. Die Ernten können so gesichert oder sogar aufgestockt werden.

Fazit: Licht in der Dunkelheit - Helle Zeichen der Solidarität

Gerechtigkeit ist auf Basis der Nächstenliebe ein Fundament unseres Glaubens, an das wir uns radikal erinnern müssen. Wenn dieses Licht aufstrahlt, ist es sehr hell - egal wie dunkel das Dunkel ist. Denken wir an die Kraft der vielen gelungenen Begegnungen und gemeinsamen Projekte regional und weltweit. Diese hellen Zeichen der Solidarität zeigen uns wegweisend, dass Solidarität möglich ist und viele kleine Lichter in Einheit mächtiger sind als die Dunkelheit der zunehmenden Krisenzeiten: Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst (Johannes 1:5). So dürfen wir an die Macht des Lichts glauben - inmitten der uns umgebenden Dunkelheit. Wir sind getragen und das Christentum zeichnet sich durch Hoffnung aus. Wir können Kraft aus unserem Glauben schöpfen, das ist notwendig zum Handeln gerade in diesen Zeiten.

Kirche mit relevanter Vorbildfunktion: Das gute Leben für alle

In unsere eigene Lebenswelt übertragen kann das bedeuten, immer konsequenter sich mit der „Ethik des Genug“ zu beschäftigen, diese zu leben. Die *Ethik des Genug* und *das Gute Leben für alle*! sind kirchliche Positionen, die schon lange existieren und als Leitbild dienen können. Wir müssen keine neuen Narrative erfinden, alles ist schon da. Im Kern geht es darum, dass eingeschränkter Konsum nicht gleichzeitig weniger Lebensqualität bedeutet. Kein Wachstum um jeden Preis, sondern Ankerkennung der Krise und daraus gesunde Wachstumsgrenzen auf allen Ebenen zu definieren. Die Kirche hat dabei die Chance, eine relevante Vorbildfunktion in der Gesellschaft und Politik einnehmen zu können. Lasst uns mutig sein, wir haben die Mittel!

Im Netzwerk für eine klimagerechte Zukunft

Aus dem Austausch und der Vernetzung entstehen neue Perspektiven und Ideen, die uns auf dem Weg in eine klimagerechte Zukunft weiterbringen. Wir laden Sie herzlich ein, sich ins Netzwerk einzubringen und gemeinsam diesen Weg zu gehen! ☛

Meetii Marie Herich und
Monika Maria Schell
Referentinnen im Netzwerk Klimagerechtigkeit

#staywithukraine

Krieg in der Ukraine und die Solidaritätsaktionen im Bistum Fulda

BDKJ Thema

Wenn wir in diesem Magazin über Krisenzeiten und Hoffnungszeichen sprechen, dann müssen - und wollen - wir auch über den Krieg in der Ukraine sprechen. Denn wir wollen auf das Leid der Menschen in der Ukraine aufmerksam machen, aber auch die vielfältigen Solidaritätsaktionen im Bistum Fulda aufzeigen.
Seit dem 24. Februar 2022 führt Russland einen erbarmungslosen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die Aggressoren dieses brutalen Krieges bringen damit unsägliches Leid über die Menschen nur 1.500 km von uns entfernt.

In den vergangenen 4 Monaten wurden bereits über 7 Millionen Menschen zur Flucht gezwungen und mehrere 10.000 Menschen getötet. Laut ukrainischen Angaben sind mehr als 10.000 ukrainische Soldat:innen ums Leben gekommen. Zu den Opfern innerhalb der ukrainischen Zivilbevölkerung gibt es unterschiedliche Zahlen. Die ukrainische Regierung rund um Wolodymyr Selenskyi gibt diese Zahl mit 12.000 bis 27.500 an.[1] Laut den Vereinten Nationen hat es bis zum 23. Juni 2022 mindestens 4.677 Todesopfer in der ukrainischen Zivilbevölkerung gegeben, darunter mindestens 321 Kinder. Zudem wurden bisher mindestens 5.829 verletzte Zivilist:innen, darunter 483 verletzte Kinder erfasst.[2]
Dieser fürchterliche Krieg hat den Alltag von Millionen von Menschen schlagartig verändert.
Wer Mitte Januar noch gemütlich die letzten Weihnachtsplätzchen gegessen hat und vielleicht die ersten Pläne für den Sommerurlaub schmiedete, musste ruckartig das Wichtigste zusammenpacken und fliehen oder vor Ort versuchen, sich so gut wie nur irgendwie möglich zu schützen.

Aber auch für viele Menschen in der EU bedeutet dieser Krieg Angst und Schrecken, wenn auch nicht in direkter lebensbedrohlicher Form. Doch Unsicherheiten mit Blick auf die wirtschaftliche Zukunft und die Angst um ein demokratisches und friedliches Miteinander sind für viele gegenwärtig.

Krieg darf niemals sein! – Aufruf zur Solidarität mit Ukrainer:innen

Gemeinsam mit dem BDKJ-Hauptausschuss stehen wir deshalb für die Erklärung „Krieg darf niemals sein! - Aufruf zur Solidarität mit Ukrainer:innen“ ein.

„Wir verurteilen die Kriegsführung wegen schwerer Verbrechen gegen das humanitäre Völkerrecht, insbesondere wegen absichtlicher Angriffe auf die Zivilbevölkerung und zivile Einrichtungen. Diese Angriffe treffen Kinder und Jugendliche, die insbesondere schutzbedürftig sind. (…)
Wir werden den von Gewalt und Vertreibung betroffenen Menschen kurz- und langfristig so gut helfen, wie wir können! Viele vertriebene Kinder und Jugendliche aus der Ukraine kommen bei uns an und werden gemeinsam mit uns leben. Wir rufen die Jugendverbände auf, sie bestmöglich in ihre Angebote und Veranstaltungen zu integrieren. Wir setzen uns in unserer politischen Lobbyarbeit dafür ein, dass Ressourcen und Hilfestellungen dafür zur Verfügung gestellt werden. (…)
Als Christ:innen und Europäer:innen gehen wir weiter, gemeinsam und solidarisch, den Weg in eine Welt mit einem Mehr an Frieden, Gerechtigkeit und besseren Zukunftsperspektiven.“

So unterstützen seit Ende Februar viele zivile und kirchliche Institutionen, unter ihnen auch die Jugendverbände, die Menschen in und aus der Ukraine. Die Kolpingjugend hat gemeinsam mit dem Erwachsenenverband Sach- und Geldspenden gesammelt und im pings-Azubikampus sind Geflüchtete untergebracht. Die KjG hat ihre Solidarität mit den Menschen in der Ukraine ausgedrückt und auf Social Media ein Zeichen für den Frieden gesetzt. Mitglieder der DPSG unterstützen immer wieder ihren Partnerverband in Polen bei der Versorgung von Menschen, die aus der Ukraine fliehen. JGCL, KSJ, KLJB und jKAB haben die vielfältigen Aktionen unterstützt und auch so ein Zeichen der Solidarität mit den Menschen aus der Ukraine gesetzt.
Vielen Dank für die kleinen und großen Solidaritätsaktionen, die Hoffnung schenken. Nachfolgend findet sich ein Überblick zu weiteren Aktionen.

(1) Rheinische Post https://bit.ly/3NoJs09
(2) https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1297855/umfrage/anzahl-der-zivilen-opfer-durch-ukraine-krieg/

Besuch aus der Ukraine in Fulda

In einer Gesprächs- und Austauschrunde waren ebenfalls im Rahmen der Renovabis-Pfingstaktion am 18. Mai 2022 drei Studentinnen aus der Ukraine gemeinsam mit Hochschulpfarrer Nazariy Mysyakovskyy zu Gast im pings Azubikampus.
Vasylyna, Olha und Zoriana, die alle in Lviv an der Ukrainischen Katholischen Universität studieren, schilderten ihre Erlebnisse und Ängste. Sie berichteten davon, wie sie die Verteidigung der Ukraine unterstützen und was ihnen Hoffnung schenkt.
Paulina Hauser (Referat Weltkirche) Victoria Hildebrand (BDKJ-Vorstand) und Lisa Coburger (Referentin für Politische Bildung beim BDKJ), die das Gespräch begleiteten, freuten sich, die Gäst:innen aus der Ukraine und interessierte Gesprächspartner:innen aus dem Azubikampus und der Katholischen Hochschulgemeinde Fulda zu begrüßen.
Nazariy Mysyakovskyy hatte sich gemeinsam mit Vasylyna, Olha und Zoriana entschieden, zur Auftaktveranstaltung der Renovabis-Aktion nach Fulda zu reisen, um hier und an anderen Orten Deutschlands von ihren Erlebnissen zu berichten, Aufklärungsarbeit zu leisten und den Menschen in der Ukraine ein Gesicht zu geben. Die drei Studentinnen und der Hochschulpfarrer berichteten eindrucksvoll von der ersten Schockphase des Krieges, einem Nicht-Wahrhaben-Wollen und der Angst um Angehörige, Freund:innen sowie die eigene Sicherheit. Sie erzählten auch davon, wie sie gemeinsam mit anderen Tarnnetze knüpften, bei der Versorgung von Geflüchteten aus der Ost-Ukraine halfen und sich durch gemeinsames Singen und Beten Mut zusprachen.
Im Anschluss an ihre knapp zweiwöchige Deutschlandreise kehrten Nazariy, Vasylyna, Olha und Zoriana in die Ukraine zurück, um dort weiter zu studieren und die Verteidigung gegen Russland mit ihren Mitteln zu unterstützen. Wir bedanken uns von Herzen für ihre Offenheit und die Schilderung ihrer Erlebnisse. Wir bleiben im Gebet verbunden.

Foto: pings Azubikampus

Sommerfreizeiten – solidarisch

Als Dachverband wollen wir ganz besonders in diesem Sommer euer solidarisches Handeln vor Ort unterstützen und euch ausdrücklich motivieren. So wollen wir die Initiative unseres Bischofs mittragen: Um gemeinsam Sommerfreizeiten gestalten zu können, wird der BDKJ Fulda die Teilnahmekosten aller Kinder und Jugendlichen übernehmen, die als Geflüchtete in unserem Bistum zeitweise oder längerfristig untergekommen sind.

Damit danken wir euch in den Jugendverbänden für das unbezahlbare Engagement und christliches Zeugnis und möchten mit unserer Unterstützung ein wichtiges Zeichen für Solidarität in diesem Jahr setzen.

Bei Fragen wendet euch bitte an den BDKJ-Geschäftsführer Thomas Schreiner: thomas.schreiner@bdkj-fulda.de

Pastorale Anregungen zu „Solidarität, Frieden und Versöhnung“

Der Fachbereich Pastoral – Bildung – Kultur im Bischöflichen Generalvikariat Fulda hat eine Broschüre zum Thema „Solidarität, Frieden und Versöhnung“ erarbeitet. In der Broschüre finden sich Hinweise, wie mit Kindern über Krieg gesprochen werden kann, Aktionsformen für den Frieden, Bibel- und Impulstexte sowie ein Friedensgebet in der Familie.

www.bistum-fulda.de/ukraine/

Spenden

Spendenkonto des Caritasverbandes für die Diözese Fulda
Sparkasse Fulda
IBAN DE64 5305 0180 0000 0002 20
Stichwort „Ukraine-Krieg Nothilfe“

Online-Spenden auf www.caritas-fulda.de

Weitere Informationen zu den Aktivitäten des Bistums unter:
www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/ukraine/

Was du außerdem tun kannst:

- Nur seriöse Informationen lesen und verbreiten.
- An Demonstrationen teilnehmen.
- Als freiwillige:r Helfer:in unterstützen.
- Geflüchtete willkommen heißen.
- Ruhe und Zuversicht im Gebet suchen.
- Angebote für psychische Seelsorge teilen und selbst wahrnehmen.
- Abgeordnete im eigenen Wahlkreis anschreiben und aktives Handeln fordern.

Malteser Jugend
...weil Nähe zählt.

Nonverbale Spielesammlung - Jetzt kostenlos bestellen!

Inhalt und Gegenstand dieser Arbeitshilfe der Malteser Jugend Fulda sind pädagogisch wertvolle Angebote für Kinder und Jugendliche. Aufgrund der Sprachbarrieren wurden die pädagogischen Angebote entsprechend ausgewählt und angepasst. Eine „nonverbale Spielesammlung“ sozusagen.

Auf die geflüchteten Kinder prasseln zahlreiche neue Einrücke ein, sie sind damit beschäftigt sich neu ein- und zurecht zu finden. Dabei ermöglichen es Spiele und pädagogische Angebote beispielsweise die neue Kultur und Sprache spielerisch kennenzulernen, Freundschaften zu knüpfen und Begeisterung für Neues zu entwickeln. So kann eine Integration spielerisch gelingen.

Mit Hilfe dieser Angebote möchten wir die Kinder und Jugendlichen ein Stück weit von der aktuellen Situation, ihren Ängsten und Erlebnissen ablenken, sodass sie sich für einen Moment frei fühlen, sich frei entfalten, sie selbst sein und vor allem KIND sein dürfen.

Diese Spielesammlung wird öffentlich publiziert und ist so für jeden kostenfrei verfügbar (lediglich anfallende Portokosten würden wir weiterberechnen).

Bestellung: jugend.fulda@malteser.org

Ökologische, soziale und friedensstiftende Dienste zur Bewahrung der Schöpfung

Caritas im Bistum Fulda verfolgt den Eine-Welt-Gedanken – Deshalb haben Ressourcensparen und Ukraine-Krieg durchaus miteinander zu tun

Fridays for Future, die global agierende soziale Bewegung, die hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden initiiert und vorangebracht wurde, macht sich seit einigen Jahren energisch für umfassende, schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen stark. Die Bewegung war ein Signal an die älteren Menschen, dass es hier um die Zukunft der nachfolgenden Generationen geht. Die jungen Leute machten darauf aufmerksam, dass ihre Lebensgrundlagen nachhaltig zerstört würden, wenn nicht jetzt endlich gehandelt wird. Die berühmten Freitag-Demos der Bewegung – allen voran der Schwedin Greta Thunberg – verfehlten ihre Wirkung nicht – endlich wurde ernsthaft an Maßnahmen gearbeitet, die die Zukunft der Menschheit bewahren helfen sollte.

Ein ökologischer Ansatz in allen Bereichen

Bewahrung der Schöpfung – ganz im Sinne von Gottes Idee des irdischen Lebens – das schreibt sich die Caritas deutschlandweit und auch im Bistum Fulda auf die Fahnen. Die Caritas zwischen Kassel und Hanau, Marburg und dem thüringischen Geisa möchte nicht „nur“ soziale Arbeit leisten und Menschen mit Unterstützungsbedarf helfen. Sie möchte darüber hinaus auch ein gutes Beispiel abgeben, was man alles richtig besser machen kann, um etwas Positives zur Gesellschaft beizutragen. Ein ökologischer Ansatz gehört dabei heute unbedingt dazu, vor allem für eine Organisation der Kirche.

Das Konzept der Nachhaltigkeit in diesem ökologischen Sinne läuft bereits einige Jahre und trägt immer mehr Früchte: Neubauten der Caritas werden in energetisch sinnvoller und effizienter Weise errichtet. Alle nutzbaren Dächer der bestehenden Caritas-Häuser sind mit Photovoltaikanlagen zur Erzeugung sauberen Sonnenstroms ausgestattet. Der Strom dient dem eigenen Bedarf und als Energiequelle für die anteilig immer größer werdende Caritas-Dienstfahrzeugflotte an E-Autos und E-Bikes. Selbstverständlich ist, dass als Lichtquellen in den Caritas-Häusern nur moderne, sparsame Lampen zumeist mit LED-Technik verwendet werden.

Natürlich tragen auch die Caritas-Mitarbeitenden und die betreuten Menschen in den Caritas-Einrichtungen erheblich zum Erfolg oder Misserfolg der Maßnahmen zum Energiesparen bei. Denn was nützen LED-Leuchten, wenn sie permanent und überflüssigerweise angeschaltet sind? Was nützt eine Wasserdurchlaufdrosselung, wenn der Hahn tropft? So kann jede:r durch sein:ihr Verhalten die Caritas dabei unterstützen, dass sie in ihren Bereichen wirklich zur Bewahrung der Schöpfung beiträgt.

Stromsparcheck – So lohnt sich Energiesparen doppelt

Mit dem Angebot zum Stromsparcheck, das alle Menschen im Raum Fulda mit einem Sozialpass in Anspruch nehmen können, sorgt die Caritas auch dafür, dass Menschen in weniger guten Lebens- und Wohnsituationen durch einfache Maßnahmen Energie – und damit auch Geld – sparen. Auch hier werden Tipps gegeben und moderne Leuchten eingesetzt, Stand-by-Geräte ausgeknipst und tropfende Wasserhähne repariert. Das dadurch eingesparte Geld ist in den ärmeren Familien natürlich sehr willkommen und kann für andere Dinge eingesetzt werden. So lohnt sich das Energiesparen gleich doppelt und hilft der Umwelt und unmittelbar den Betroffenen.

Das ist das Schöne an der ganzen Sache: Letztendlich kann jeder Einzelne aktiv werden und ganz individuell und auf sehr einfache Weise zur Bewahrung der Schöpfung beitragen. In diesem Beitrag wurde schon vieles genannt, was in Sachen Energieersparnis möglich ist. Vieles kann man als junger Mensch ohne Probleme im eigenen Zimmer praktizieren oder seiner Familie „beibringen“: Nicht volle Pulle heizen bei ständig geöffnetem Fenster, kein Licht unnötig brennen lassen, kürzer duschen (zum Beispiel zwei Songs im Badezimmerradio lang – das reicht ganz bestimmt zum Erfrischen und Sauber-werden…), nicht für jeden kurzen Weg das Auto nehmen (selbst oder: man darf in dieser Hinsicht auch mal die Eltern ermahnen!), überflüssige Verpackungen und Müll so gut es geht vermeiden, vielleicht auch möglichst viele Dinge unverpackt kaufen… Sicher hat jede:r von Euch viele weitere gute Ideen. Es gilt das Prinzip „Auch Kleinvieh macht Mist“; das heißt, jeder kleinste Beitrag ist willkommen, denn in der Summe ist das Ergebnis dann groß!

„Weit weg ist näher als du denkst!“

Vor einigen Jahren hatte die Caritas eine Jahreskampagne durchgeführt mit dem Slogan „Weit weg ist näher als du denkst!“ Auch da ging es um Nachhaltigkeit und den ökologischen Ansatz – und um Vermittlung des Bewusstseins für die eine Welt: Wir leben alle zusammen auf dem gleichen Planeten. Wer über seine:ihre Verhältnisse lebt, schadet den anderen – und am Ende auch sich selbst.

Zusammenhänge in der globalisierten Welt

Diese Erkenntnis gilt für den Energieverbrauch und den Umweltschutz, und sie gilt auch für bewaffnete Konflikte, wie der Ukraine-Krieg es jetzt gerade sehr deutlich zeigt. In der globalisierten Welt hängt alles zusammen: Die militärische Auseinandersetzung führt nicht nur zu unendlichem Leid und zu einer Fluchtbewegung, die auch wir hier in Deutschland unmittelbar spüren. Sie führt auch zu Hunger in der Welt, denn die Ukraine als wichtiger Exporteur von Weizen kann durch die Kriegsfolgen nicht wie gewohnt Getreide liefern. Russland als Kriegsgegner der Ukraine und als Aggressor in dieser Auseinandersetzung nutzt diesen Umstand als Druckmittel, um andere Länder in seinem Sinne zu beeinflussen und seine Interessen in dem Konflikt durchzusetzen.

Aufeinander achten und das Gemeinsame im Auge behalten

Den Krieg kann die Caritas und können wir Einzelnen hier in Osthessen kaum positiv beeinflussen. Wir können aber dennoch helfen – wieder unter dem Aspekt der Gemeinschaft in der einen Welt, in der man aufeinander achtgibt und das Gemeinsame im Auge behält, von dem alle profitieren. Die Caritas im Bistum Fulda fühlt sich ohnehin besonders verpflichtet zu helfen, denn sie hat eine Partner-Caritas im westukrainischen Iwano-Frankiwsk, mit der sie auch vor dem Krieg schon eng zusammenarbeitete. Nun unterstützt sie – gemeinsam mit dem Bistum, mit dem Malteser Hilfsdienst und mit Kolping – ukrainische Flüchtlinge in Hessen, und sie sendet Hilfstransporte in die Ukraine. Auch dabei kann jede:r Einzelne mithelfen – durch Geldspenden, durch Sachspenden für die Ukrainer:innen hier in den Unterkünften und für die Transporte, als Freiwillige:r bei der Betreuung der ukrainischen Flüchtlinge oder auch beim Entgegennehmen und Verpacken von Hilfsgütern und beim Laden der Fahrzeuge, wenn ein Transport auf die Reise geht.

Ein kleiner friedensstiftender Beitrag…

Eine letzte Anmerkung: Da Deutschland Gas und Öl in großen Mengen aus Russland bezieht, ist Energiesparen inzwischen tatsächlich auch ein kleiner friedensstiftender Beitrag. Denn je weniger Geld Russland momentan durch den Verkauf von Gas und Öl einnehmen kann, umso weniger Geld hat das Land auch in seiner „Kriegskasse“, die nötig ist, um diesen Konflikt weiterzuführen. Ein wirklich guter Grund also für alle Freunde des Friedens, sparsam mit der Energie hauszuhalten. Und für uns Christ:innen sowieso: Denn durch einen bewussten Umgang mit den Ressourcen auf ein Kriegsende und zum Frieden hinwirken zu können – das ist doch ganz sicher ein gottgefälliger Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung!

Christian Scharf

Bei Fragen zu diesen Themen:
Kontakt und Infos gibt es beim
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Christian Scharf & Ann-Katrin Jehn
Tel. 0661 / 2428161
oeffentlichkeitsarbeit@caritas-fulda.de
Foto: privat

Foto: RhönEnergie Fulda

RhönEnergie Challenge-Lauf in Fulda

Unterwegs im Zeichen von Frieden und Solidarität

Nach zwei Jahren Corona-Pause fand am Samstag, den 21. Mai 2022, wieder der RhönEnergie Challenge-Lauf in Fulda statt.
Mit einer gemeinsamen Laufgruppe und passenden T-Shirts haben wir zusammen mit dem Bistum Fulda, dem Referat Weltkirche und dem Osteuropa Hilfswerk Renvoabis dabei ein kleines Zeichen des Friedens und der Solidarität mit der Ukraine und Osteuropa gesetzt.

Denn vom 18. bis 22. Mai fand in Fulda die bundesweite Eröffnung der Renovabis-Pfingstaktion im Bistum Fulda statt. Unter dem Leitwort „dem glaub' ich gern! Was Ost und West verbinden kann" kamen bei vielfältigen Veranstaltungen Menschen aus Ost und West miteinander ins Gespräch. Die Pfingstaktion steht im Schatten des Angriffskriegs auf die Ukraine. Als Hilfswerk für die Länder Mittel- und Osteuropas unterstützt Renovabis seit vielen Jahren zahlreiche Projekte in der Ukraine und ist auch jetzt zur Stelle, um die Menschen vor Ort nach aller Möglichkeit zu unterstützen. Der Glaube kann dabei über Grenzen hinweg verbinden und zeigt sich in tätiger Hilfsbereitschaft und Solidarität mit denen, die leiden.
Unter den rund 2500 Starter:innen machte sich deshalb auch ein gutes Dutzend Mitarbeiter:innen des Generalvikariats, Referent:innen von Renovabis und Aktive aus den Verbänden auf die rund 6 Kilometer lange Strecke.

Mit dabei außerdem drei weiße Luftballontauben. Zwei davon flogen mit den Starter:innen davon und eine wurde tapfer bis ins Ziel begleitet.
Vielen Dank an Herrn Generalvikar Prälat Christof Steinert für die Übernahme der Startgebühren und T-Shirts, an Lukas Happ für die Organisation der Laufgruppe, an das Referat Weltkirche für die gemeinsame Vorbereitung und das Sponsern der Verpflegungsgutscheine und natürlich an alle Läufer:innen fürs Mitlaufen, Unterstützen und die gute gemeinsame Zeit.

Foto: Bistum Fulda

Gruppenstunde - Vorschlag

1.18. „Hoffnungszeichen"

Hoffnung kommt vom mittelniederdeutschen Wort *hopen*, was so viel bedeutet wie „hüpfen", „[vor Erwartung unruhig] springen" oder auch „zappeln".
In den Ideen für die Gruppenstunden oder auch die eine oder andere kleinere Aktion im Zeltlager findet ihr hier vier Ideen unter der Überschrift „Hoffnungszeichen".
Der erste Vorschlag, nimmt den Wortursprung von Hoffnung ziemlich wörtlich und ist einer mit viel Bewegung. Ansonsten gibt es eine Idee zur Selbststärkung und zum besseren Kennenlernen, sowie einen Bastel- und einen Essensvorschlag.

„Frieden jagen"

Alter: ab 6 Jahre

Gruppengröße: ab 10 Personen

Zeit: 15 Minuten (variabel)

Material: Wäscheklammer, Stoppuhr / Handy, Platz, aber ein klar begrenztes Spielfeld

Anleitung: Bei „Frieden jagen" handelt es sich um ein klassisches Fangspiel.
Ein Kind bekommt eine Wäscheklammer an der Kleidung am Rücken befestigt. Dieses Kind ist dann für diese Spielrunde „der Frieden". 2-3 Kinder werden Jäger:innen oder Jäger. Sie müssen vorher den Raum verlassen und werden erst zu Beginn des Spiels hereingeholt. Die Aufgabe der Jäger:innen ist es, innerhalb von 2 Minuten herauszubekommen, welches Kind der Frieden ist und es zu jagen. Ziel ist es, die Wäscheklammer vom Rücken zu nehmen und festzuhalten. Wenn das gelingt, gewinnen die Jäger:innen das Spiel. Ziel der anderen ist es, den Frieden zu schützen, bis die 2 Minuten vorbei sind.

Vorbereitung: 2-3 Kinder als Jäger:innen aussuchen und herausschicken.
1 Kind als Frieden aussuchen und die Klammer befestigen.

Durchführung: Die Jäger:innen hereinholen, ein Startsignal geben – und dann geht es rund! Natürlich können mehrere Spielrunden gespielt werden. Die Anzahl der Jäger:innen angepasst werden – je nachdem, ob es einfacher oder schwieriger werden soll.

Lisa Coburger
Referentin für politische Bildung
im BDKJ Fulda
lisa.coburger@bistum-fulda.de
0661/87-434
Foto: privat

Das macht mich aus – Meine Silhouette

Alter: ab 8 Jahren

Gruppengröße: egal

Zeit: 30 Minuten

Material: Papierrolle (z.B. alte Tapete oder Papiertischdecke), Stifte

Anleitung: Die Kinder und Jugendlichen bilden Zweierteams und malen nacheinander die Silhouette des:der Partners:in in voller Lebensgröße. Dazu legt sich eine Person auf die Papierrolle, der:die Partner:in malt die Umrisse nach.
Anschließend interviewen sie sich gegenseitig und schreiben in die Silhouette anhand von Impulsfragen, die die Gruppenleitung stellt, was für sie wichtig ist.

Mögliche Impulsfragen

- Was liegt mir auf der Zunge? // Was esse ich gerne?
- Wer/was liegt mir in den Ohren? // Was höre ich gerne?
- Was stinkt mir? // Was kann ich gar nicht gut riechen?
- Wer/was liegt mir am Herzen?
- Was ging mir in letzter Zeit nicht aus dem Kopf?
- Mit wem fühle ich mich verbunden? Was geht mir leicht von der Hand? Was kann ich gut?
- Wo möchte ich gerne mal hin?

Achtet entweder darauf, dass die Partner:innen sich gut kennen – dann ist ein intensiverer Austausch auch zu tiefsinnigeren Themen möglich. Oder nutzt das Spiel zum Kennenlernen, dann eventuell die Impulsfragen anpassen.

Ziel: Ziel des Spiels ist es, dass die Kinder und Jugendlichen miteinander in einen Austausch über Themen oder Inhalte kommen, die vielleicht sonst schnell im Gruppenalltag unter den Tisch fallen.

Gruppenstunde -
Vorschlag
1.18. „Hoffnungszeichen“

Nicecream selber machen

Alter: ab 12 Jahren

Gruppengröße: egal / hier geplant mit 10 Personen

Zeit: 1,5 Stunden

Material:
- Zutaten für Nicecream / ggf. für Toppings
- Becher bzw. Waffeln / evtl. Löffel
- Schüssel
- (leistungsstarker) Pürierstab / Standmixer
- Esslöffel
- Gefriertruhe / gute Kühlmöglichkeit

Anleitung: Eis schmeckt immer gut, besonders wenn es selbst gemacht ist. Nicecream ist die vegane Variante und hat den Vorteil, dass sie aus bereits gefrorenen Produkten hergestellt wird und somit keine anschließende Kühlzeit braucht.
Zunächst waschen sich alle die Hände, wie vor jeder Aktivität mit Lebensmitteln. Dann geht es an die Herstellung der Nicecream.

Schoko-Nicecream

- 15 reife Bananen TIEFGEFROREN in Scheiben
- 10 – 12½ EL ungesüßtes Kakaopulver (z.B. Backkakao)
- 2½ TL Vanilleextrakt

Die gefrorenen Bananen kurz antauen lassen. Die Bananenscheiben in einen Mixer geben oder mit dem Pürierstab bearbeiten und so lange zerkleinern, bis eine cremige Konsistenz, ähnlich wie Softeis, entstanden ist. Nun den Kakao hinzugeben und mixen, bis das Pulver komplett verteilt ist und die gesamte Nicecream eine gleichmäßige Farbe hat.

Toppings (optional)

- Schokostreusel
- Schokosauce
- frische Himbeeren

Frucht-Nicecream

- 15 reife Bananen TIEFGEFROREN in Scheiben
- 625 g TK-Himbeeren
- 10 EL Mandelmilch
- Agavendicksaft

Gefrorene Bananenscheiben aus dem Gefrierfach nehmen und ca. 5 Minuten antauen lassen. Bananen, gefrorene Himbeeren und Mandelmilch in einem hohen Rührbecher mit dem Stabmixer oder in einem Standmixer cremig pürieren. Eventuell mit Agavendicksaft abschmecken, falls es dir noch nicht süß genug ist.

1.18. „Hoffnungszeichen“

Windspiel

Alter: ab 6 Jahre

Gruppengröße: egal

Zeit: 45 Minuten

Material:
- Pappteller
- Farben: Acrylfarbe, Filzstifte, Wachsmalstifte oder Tuschkasten
- ggf. Becher
- ggf. Pinsel
- ggf. Abdeckung / alte Tischdecke
- Scheren
- Stopfnadel
- Faden
- große Perlen

Anleitung: Bereitet die Tische/Plätze gemeinsam gut vor, sodass die Kinder entspannt malen können.
Jedes Kind bekommt einen Pappteller. Die Kinder malen die Pappteller so an, wie sie wollen. Hauptsache schön bunt und nicht zu klein/detailverliebt. Ein großer Regenbogen bietet sich an.

Je nach Farben lasst anschließend die Teller trocknen. Wenn alles gut trocken ist, können die Kinder eine Spirale in den Teller schneiden.

Jetzt bekommt jedes Kind einen Faden und ggf. eine Perle. Wenn ihr keine Perlen habt, tut es auch ein dicker Knoten. Macht an das eine Ende des Fadens einen dicken Knoten oder bringt die Perle an.

Die Kinder machen nun – bei Bedarf mit Unterstützung – ein Loch in das Innere der Spirale. Anschließend ziehen sie den Faden durch das Loch, so dass er mit der Perle oder dem Knoten gestoppt wird. Und schon ist das Windspiel fertig!

https://quatsch-matsch.de/windspiel-aus-papptellern-basteln-mit-kindern/

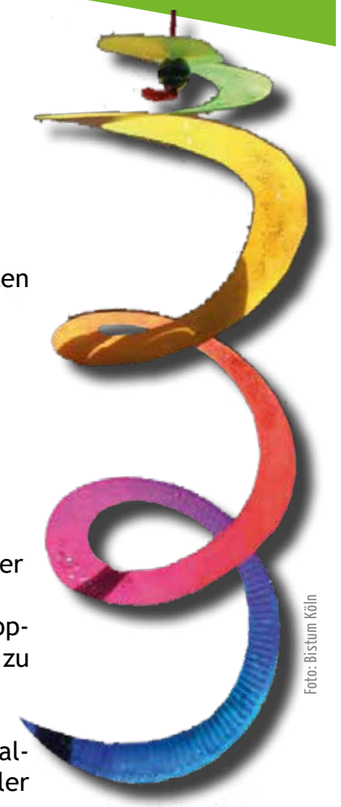


Foto: Bistum Köln

Jubiläum - Warum denn eigentlich?

Im Rahmen der Frühlingsdiözesanversammlung haben wir mit einem Festgottesdienst und gemütlichem Ausklang 75-jähriges Jubiläum gefeiert. Vorstandsmitglied Thomas Jänsch hat in seiner Rede überlegt, warum denn eigentlich 75 Jahre BDKJ feiern:

Heute feiern wir 75 Jahre des BDKJ Diözesanverbands Fulda. Aber warum eigentlich und was feiern wir hier und heute?
Als 1947 in Hardehausen beim Gründungstreffen „Einheit in Vielfalt“ die erste Bundesführung des BDKJ gewählt wurde, haben sich Ludgera Kersthold, Josef Rommerskirchen, Ludwig Wolker und Hermann Klems bestimmt kein Jahr 2022 vorgestellt, das wir heute erleben.

Und dennoch feiern wir Jubiläum - wir feiern keinen Gedenktag und erinnern uns nur an die Vergangenheit. Sondern wir feiern die Gegenwart und wir feiern die Antwort auf die Frage:
Braucht es den BDKJ über das Jahr 2022 hinaus? Braucht die Gesellschaft, braucht die Kirche, brauchen die Verbände den BDKJ? Ich wäre heute nicht hier und würde genau darüber sprechen, wenn die Antwort für mich nicht sonnenklar wäre.

Natürlich brauchen wir heute und in Zukunft starke Verbände, mit einem starken Dachverband. Die Mission, die damals in Hardehausen formuliert wurde, ist gültig wie nie zuvor. Die Einheit in Vielfalt, die damals das große Thema war, beschäftigt uns auch heute noch.

Die eine Stimme der Jugend, die sich einsetzt für Gerechtigkeit, für Schöpfung und für Frieden- was könnte heute aktueller sein? Wir haben in den letzten Jahren eine Vielzahl von Krisen und Herausforderungen erlebt. Ich denke, ich brauche gar nicht alle Schlagworte dazu aufzuzählen.

Der Einsatz für geflüchtete Menschen, die Herausforderungen durch die Pandemie und jetzt die Kriegssituation mitten in Europa - was kann da wichtiger sein, als junge Menschen und Ehrenamtliche, die viel Lust haben, sich als demokratische Bürgerinnen und Bürger in der Gesellschaft zu engagieren?

Und auch die Kirche braucht uns und unser Engagement mehr denn je. Als Jugendverbände sind wir die Zukunft der Kirche und wenn Kirche nicht auch irgendwann einmal nur auf Gedenktage zurückblicken will, braucht es unser Engagement in Pfarrgemeinden und Gremien. Wir sind aufgefordert, uns einzumischen. Unbequem zu sein. Fragen zu stellen.

Tradition heißt, wissen, was war und das weiterzuentwickeln, um die viel zitierten Zeichen der Zeit zu erkennen und Antworten zu geben auf das, wie wir uns Gesellschaft und Kirche vorstellen. Aus der Vielfalt in die Einheit.
Was sollen wir heute also feiern? Ich glaube, wir sollten heute einen Aufbruch feiern. Wir sollten feiern, dass wir Teil einer Gemeinschaft sind, die aus den vielen Wurzeln der einzelnen Verbände ein gemeinsames Dach wachsen lässt. Wir sollten feiern, dass wir miteinander streiten und ringen und davor und danach das leben, was uns und unsere Verbände verbindet. Dass wir uns für Kinder und Jugendliche einsetzen, hier und überall. Dass wir uns für Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung engagieren, dass wir Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen und unterstützen.

Weil keine Jubiläumsrede ohne Zitate wichtiger Menschen auskommt, sei noch kurz Konrad Adenauer erwähnt, von dem überliefert ist: „Wir wählen Parteien und Parteien überdauern den Einzelnen“. Ich glaube, auch Verbände überdauern den Einzelnen und deswegen sollten wir heute nicht nur zurückschauen. Wir feiern keinen Gedenktag, sondern einen lebendigen Verband. Denn - frei nach Herrn Adenauer - auch die überdauern den Einzelnen.

Foto: BDKJ Fulda

Foto: BDKJ Fulda

BDKJ Diözesanversammlung

Erstmals im Thomas-Morus-Haus in Hilders

Stell dir vor, es ist Diözesanversammlung des BDKJ Fulda und das Ludwig-Wolker-Haus steht leer… Dieses Mal aber nicht bedingt durch die Corona-Pandemie, nein - die Delegierten des BDKJ trafen sich zur Diözesanversammlung ausnahmsweise im Thomas-Morus-Haus in Hilders, um endlich wieder in Präsenz tagen zu können, Beschlüsse zu fassen und noch den 75. Geburtstag des BDKJ zu feiern.

Warum gerade das Thomas-Modus-Haus? Nach vielen Umbauten in den vergangenen Jahren war es dem Vorstand ein Anliegen, auch das andere Haus des Jugendwerks einmal in das Zentrum des Verbands zu rücken und mit viel Leidenschaft und Improvisationstalent an der einen oder anderen Stelle glückte dies auch überwiegend (hierbei möchten wir ausgesprochen der DPSG danken, die uns zwei Jurten vor dem Haus aufgebaut hat - beim nächsten Mal werden wir die auch nutzen!).

Beschlüsse und Anträge

Im Vorfeld der Diözesanversammlung war klar, dass auch diese DV sich wieder intensiv mit Themen beschäftigen möchte, um den BDKJ Fulda weiterzubringen. Insgesamt lagen der Versammlung sieben Anträge und zwei Satzungsänderungsanträge vor, die noch von drei Initiativanträgen ergänzt wurden. In den Beratungen auf der Versammlung wurde darüber gewohnt engagiert gestritten und um bestmögliche Lösungen gerungen. Wir, der BDKJ Vorstand, freuen uns sehr über eine so engagierte Versammlung, deren Beratungen und Beschlüsse nun in die Umsetzung gehen. Konkret wird der BDKJ Fulda seinen Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit fortsetzen und seine Gremien und Ordnungen weiterentwickeln, um für angemessene Vertretung aller Menschen zu sorgen. Nach außen hin ist das Thema ehrenamtliches Engagement ein weiteres Arbeitsfeld. Der BDKJ Fulda bekennt sich klar zu der griffigen Formel „Ehrenamtliches Engagement muss tragbar bleiben“ und wird diese Beschlüsse beispielsweise in den hessischen Jugendring und auf die BDKJ Bundesebene tragen.

Aber auch nach innen tut sich so einiges. Wir hoffen nach dem Haken, den wir an die Diskussion um die neue Diözesanordnung machen konnten, nun bald auch einen an einen überarbeiteten Zuschussreader zu machen, um so die Verbände auf einfache und sinnvolle Weise direkt zu unterstützen.

Im Austausch mit Generalvikar Steinert mahnten die Verbände Verbesserungsbedarf an, wie Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und den hauptberuflichen Referent:innen der Abteilung Jugend und junge Erwachsene aussehen kann.

Gäste und Grußworte

Wir danken besonders Generalvikar Steinert für seinen Besuch auf unserer Diözesanversammlung und seinen aktiven Einsatz im Verlauf der DV - von der Teilnahme in Antragsdebatten über die Feier des Jubiläumsgottesdienstes bis zum informellen Austausch nach dem Konferenzteil.

Es freut uns immer wieder, die Vertreter:innen der Bistumsleitung begrüßen zu können und mit Generalvikar Steinert sogar noch Erinnerungen an seine Zeit im BDKJ auszutauschen.

Danken möchten wir auch Bischof Dr. Gerber, der uns seine herzlichen Gruß- und Segensworte per Video überbrachte.

Für das Jugendwerk St. Michael konnten wir wieder Uli Ratmann begrüßen, der uns gewohnt engagiert über die Arbeit des Jugendwerks und die noch immer stark spürbaren Auswirkungen der Pandemie auf die Häuser berichtete. Wir können jedenfalls jede:n nur ermuntern, wieder in die Häuser des Jugendwerks zu fahren und dort Freizeiten, Team-Wochenenden und vieles, vieles mehr zu veranstalten. Es lohnt sich definitiv!

Nicht zuletzt freut es uns, die erste Diözesanversammlung zu sein, die Lena Bloemacher als neues Mitglied des Bundesvorstands begrüßen durfte. Danke für die Einblicke in die Themen der Bundesebene und die Arbeit, die ihr dort leistet!

Studienteil

Unter einem ganz anderen Fokus stand der Studienteil, den Steffen Jahn (Referat Weltkirche) und Yurii Matiichyk für die Delegierten vorbereitet haben.

Neben Informationen zur Geschichte und Hintergründe der katholischen Hilfswerke als Zeichen der Solidarität schilderte Yurii eindrücklich und nachhaltig seine persönliche Geschichte und die seiner Familie in der Ukraine. Eine Begegnung, die uns sehr nachdenklich zurückgelassen hat.

Wahlen

Der letzte Versammlungstag schließlich war geprägt von den Wahlen. Nachdem Vanessa Rentsch als Angestellte den BDKJ verlassen hat, konnte sie gerade noch rechtzeitig vor ihrer Kandidatur in den BDKJ-Vorstand vor der Versammlung aus ihrem Job verabschiedet werden. Für den anderen Posten BDKJ-Vorstand weiblich stand Felicitas Fischer zur Wiederwahl. Beide stellten sich den intensiven Befragungen durch die Versammlung und wurden schließlich beide mit klarer Mehrheit gewählt. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit Feli und auf die neue Zusammenarbeit mit Vanessa in ihrem neuen Amt!

Es freut uns nicht minder, dass auch in diesem Jahr die Ausschüsse der DV besetzt wurden und so Ehrenamtliche aus den Verbänden sich nicht nur im Vorstand des BDKJ engagieren, sondern auch im Wahlausschuss und den übrigen Ausschüssen den Dachverband mitgestalten.

Dank und Ausblick

Ja, es war eine besondere DV. Vom Tagungsort über die Pandemieauflagen, vom Jubiläum bis zu Abschieden und Neuanfängen. Wir danken herzlich allen, die zu einem guten Gelingen dieser DV beigetragen haben, unseren Mitarbeiter:innen in der Diözesanstelle für unzählige Handgriffe im Vorfeld, das Protokoll vor Ort und in der Nachbereitung; den Mitarbeiter:innen des Jugendwerks im TMH, unserer Moderation und nicht zuletzt allen Delegierten, die engagiert miteinander genauso gestritten wie gefeiert haben.
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst!

SAVE THE DATE

2. BDKJ-DV 2022

Samstag. 08. Oktober 2022

Ein entsprechendes Anmeldeformular findet ihr rechtzeitig auf unserer Homepage unter:
www.bdkj-fulda.de/Gremien/

Wir freuen uns schon
auf ein gutes Treffen mit euch!

MEIN JAHR - Das kann mir keiner nehmen...

BDKJ Thema

Die meisten unserer Freiwilligen befinden sich aktuell in den letzten Wochen ihres Freiwilligendienstes. Hinter ihnen liegen 6 bzw. 12 Monate im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst. Auf den Abschlussseminaren haben wir bei ihnen nachgefragt, was sie aus dieser Zeit für sich persönlich mitnehmen und ob diese Erfahrungen und Erlebnisse ihrer Meinung nach für schwierige Zeiten hilfreich sein könnten.

Der Umgang mit dem Tod und dem „nicht mehr sein“ wurde durch den Freiwilligendienst im Krankenhaus leichter für mich, da man Leid und Schmerz besser verstanden hat. Im Krankenhaus bist du ein Teil vom Anfang – der Geburt- und ein Teil vom Ende – dem Tod.

Anastasia (20), FSJ-lerin im Krankenhaus

Das FSJ hat mir nicht direkt gelehrt, mit schwierigen Zeiten umzugehen, allerdings habe ich z.B. gelernt, mit unterschiedlichen Situationen umzugehen und diese zu meistern. Das hat mich weitergebracht.

Pauline, FSJlerin in einer Schule

Mir hat das FSJ gezeigt, wie viele verschiedene Möglichkeiten man im Leben hat. Es war für mich eine gute Zwischenstation zwischen Schule und Beruf. Ich habe so viel in diesem Jahr gesehen und neue Sachen gelernt, egal ob in meiner Einsatzstelle oder auf den Seminaren. Vielleicht weiß ich immer noch nicht genau, was ich später mal machen will, aber trotzdem habe ich viele neue Eindrücke gewonnen, die mir weiterhelfen.

Emily (17), FSJlerin im Krankenhaus

Während meines FSJ habe ich gelernt, die Ruhe zu bewahren, denn es gibt eine Lösung für jedes Problem. Man stellt außerdem fest, dass jede:r mal einen schlechten Tag hat. Wenn man dann offen mit seinen Kolleg:innen/Freund:innen/der Familie darüber redet, fällt es oft leichter, das Problem zu lösen oder neue Hoffnung zu finden. Außerdem kann man sich auch aus Situationen rausziehen, wenn man merkt, es wird zu viel oder man ist überfordert. Kommunikation ist meiner Meinung nach der Schlüssel zum Glück. Im FSJ habe ich gelernt, in Situationen, die schwierig zu lösen sind, einfach mal meine eigene Meinung und Lösungsidee zu sagen und mich nicht zu verstecken, denn meine Lösungsmöglichkeit, kann auch richtig sein.

Laura (19), FSJlerin im Kindergarten

In meinem FSJ habe ich sehr viel Schönes erleben dürfen, aber natürlich bekommt man auch einige Schicksalsschläge mit. In solchen Momenten wird einem oftmals erst bewusst, wie gut man es selbst eigentlich hat und dass es immer „ein Licht am Ende des Tunnels“ gibt. Wenn es in der Einsatzstelle einmal schwierig wird, findet man immer ein offenes Ohr bei den Kolleg:innen, die einem mit Rat und Tat zu Seite stehen.

Johanna (19), FSJlerin in einer Förderschule

In meinem FSJ sehe ich täglich, wie ein neues Leben beginnt. Das Leben der Eltern stellt sich innerhalb von wenigen Stunden komplett auf den Kopf. Nicht immer läuft dabei alles nach Plan, für die Mutter, für das Kind oder für beide. Und es sind genau diese Momente, in denen man eine unfassbar tiefe Dankbarkeit verspürt, sobald man das Krankenhaus verlässt und realisiert, dass ohne Gesundheit alles nichts ist. Und plötzlich sind die eigenen Probleme ganz klein.

Katharina (21), FSJ-lerin im Kreissaal

Ich habe in meinem FSJ Menschen kennengelernt, die im Kindesalter schon viel erleben mussten und geprägt wurden. Trotz Traumata können alle lachen und strahlen Lebensfreude aus. Das hat mich sehr beeindruckt. Ich habe durch meinen Freiwilligendienst gelernt, nicht das Lächeln zu verlieren, wenn im Leben mal keine Sonne scheint. Ich habe gelernt, dass auch nach dem tiefsten Tal ein Berg voll Freude und Hoffnung auf einen wartet. Dafür bin ich meinem FSJ sehr dankbar.

Laura (20), FSJlerin auf einer Wohngruppe für Mädchen

Schwierige Zeiten gehören zum Leben dazu, man darf nur den Mut und die Hoffnung nie verlieren. Es gibt immer Leute, die einem beistehen und unterstützen. Es gibt immer auch wieder gute Zeiten, man darf nur nie den Blick auf die Zukunft verlieren und sich von negativen Situationen vereinnahmen lassen. Es hat alles seinen Grund und es kommt alles so, wie es kommen soll.

Claudia (20), FSJlerin in der Kinder- und Jugend-psychatrie

Freiwilligen Dienste im Bistum Fulda

Freiwilligendienst - Was ist das?

Freiwilligendienste sind soziale Bildungsangebote, die über einen Zeitraum von mind. 6 bis max. 18 Monate absolviert werden können. Sie ermöglichen nonformales Lernen durch die Tätigkeit in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung und durch begleitende Bildungsseminare.
Zielgruppe des Angebots der Jugendfreiwilligendienste sind junge Menschen von 16 – 27 Jahren, die ihre Vollzeit-Schulpflicht erfüllt haben.

Als Träger der Freiwilligendienste (FSJ und BFD) im Bistum Fulda ist der BDKJ Fulda für die pädagogische Begleitung der Freiwilligen und die Gesamtorganisation des Angebots zuständig.

Unser Ziel ist es, Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern, bei ihrer Orientierung zu unterstützen und zu einem sozialen Engagement zu ermutigen.

Die Bandbreite der Einsatzfelder im Freiwilligendienst reicht von Krippen und Kindertagesstätten über Schulen, Bildungsstätten und Jugendhilfeeinrichtungen bis zu Seniorenheimen, Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen und Pfarrgemeinden.

Wer sich für einen Freiwilligendienst interessiert, kann sich gerne online beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Fulda für einen Einstieg ab August – Oktober 2022 bewerben.

Mehr Infos gibt es unter:

www.freiwilligendienste-bistum-fulda.de oder telefonisch unter 0661/87-396.

GRENZERFAHRUNGEN - Buchbare Ausstellung

Ausstellung zum Thema „Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet“

Vom 16. bis 29. Mai 2022 war im Azubikampus pings in Fulda die Ausstellung „Grenzerfahrungen“ zu sehen. Die Ausstellung besteht aus 16 Bild- und Infocharts. Sie wurde von PRO ASYL, Pax Christi und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden konzipiert. Die drei Organisationen rufen mit dieser Ausstellung dazu auf, die zunehmende Militarisierung an den europäischen Außengrenzen sowie die Verletzung der Menschenrechte von Geflüchteten zu stoppen. Für den pings Azubikampus und das Referat Politische Bildung des BDKJ war deshalb gerade Mitte 2022 wichtig, auch wenn unser Blick aktuell vor allem auf die Menschen in der Ukraine gerichtet ist: Unsere Solidarität gilt allen von Krieg und Verfolgung bedrohten Menschen und gerade deshalb wollen wir verhindern, dass andere prekäre Situationen vergessen werden.

Das pädagogische Team des pings Azubikampus organisierte unter anderem die Abholung der Ausstellung aus Frankfurt. Beim Eintreffen der Ausstellung gab es direkt Unterstützung und Ideen der Bewohner:innen. So wurden die 8 Aufsteller direkt am Eingang platziert. Und das so eng, dass man einmal in der Ausstellung von den Bildern und Informationen umschlossen war. Die Idee dabei war, eine gewisse Enge zu erzeugen. Das ist sehr gut gelungen und hat die Auseinandersetzung mit dem Thema unterstützt.

Zur Eröffnung der Ausstellung am 16. Mai haben wir uns sehr gefreut, Stefanie Wahl und Jana Stallein zu begrüßen. Stefanie Wahl hat als Vorsitzende von pax christi Deutschland die Ausstellung miterstellt, war selbst vor einigen Jahren auf Lesbos, um sich ein Bild von der Situation zu machen und diese in die Welt und nach Deutschland zu tragen. Jana Stallein war 2020 kurz vor dem Brand in Moria auf Lesbos und hat dort gemeinsam mit Kolleg:innen als Abschlussprojekt einen sehr beeindruckenden Film über die und mit den Menschen auf Lesbos gedreht.

So haben bei der Ausstellungseröffnung rund ein Dutzend Gäst:innen gemeinsam die Ausstellung besucht und eine Kurzfassung des Filmes geschaut. Bei einer Austauschrunde im Anschluss haben Jana und Stefanie ihre Eindrücke und Erfahrungen auf Lesbos geschildert und berichtet, was ihre Motivation war und ist, sich für diese Themen einzusetzen. Beide haben deutlich gemacht, es geht auch darum, wie wir hier in Deutschland auf diese Situation einwirken können und dass die Situation an den Außengrenzen der EU auch Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung ist. Wie wir mit dieser Verantwortung umgehen zeigt auch, wie unsere Gesellschaft aussehen solll: Eine Gesellschaft, die auf Ausgrenzung, Abschottung und autoritäre Strukturen setzt – oder die weltoffen, demokratisch und human ist.

Vielen Dank an Stefanie Wahl und Jana Stallein, die ihre Eindrücke und Perspektiven mit uns geteilt haben. Ein großer Dank und tiefer Respekt aber auch an die Gäst:innen, die von ihrer eigenen Fluchtgeschichte und ihrem erdrückenden Erleben von Asylverfahren berichtet haben. Das war mutig und hat allen in der Gesprächsrunde deutlich gemacht, wie akut und nah die Frage von Abschottung und Solidarität ist.

Fotos: pings Azubikampus

PRO ASYL, die katholische Friedensbewegung pax christi und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) beleuchten mit der Ausstellung „Grenzerfahrungen – Wie die EU gegen Schutzsuchende aufrüstet“ und den dazu herausgegebenen Begleitmaterialien das Zusammenspiel und die Funktionsweise der aktuellen Politik der Abschottung und Aufrüstung an den EU-Außengrenzen, ihre brutalen Folgen für Schutzsuchende sowie die Profiteur*innen des Grenzgeschäfts.

Täglich werden an den EU-Außengrenzen Schutzsuchende entrechtet und oft mit Gewalt daran gehindert, diese Grenzen überhaupt zu erreichen. Damit hat sich eine Politik normalisiert, die gekennzeichnet ist von der Missachtung des Völkerrechts und Verstößen gegen die Genfer Flüchtlingskonvention.

Die Organisationen fordern den sofortigen Stopp dieser brutalen und illegalen Praxis an den EU-Außengrenzen und einen Paradigmenwechsel in der Asyl-, Migrations- und Außenpolitik der Europäischen Union.

Infos zur Ausstellung

Umfang: 16 A1-Plakate zu folgenden Themen:
- Fluchtursachen
- Externalisierung der EU-Außengrenzen
- Militarisierung
- Gewalt gegen Geflüchtete
- EU-Asylpolitik

Ausstellungsvarianten

- A1-Plakate bestellbar (ca. 25,- Euro)
- A1-Plakate mit Plakatständern ausleihbar an folgenden Standorten (kostenfrei bei Selbstabholung): Hamburg, Dresden, Frankfurt a.M., Münster, Stuttgart

Begleitmaterialien

- Zeitung im A3-Format (1,- Euro/Stück)
- Pastorales und religionspädagogisches Material (kostenlos)
- Bildungsmaterial für Jugendliche und Erwachsene (kostenlos)

Zeitraum

Verfügbar bis April 2023

Kontakt

Für weitere Informationen und Nachfragen:
Stefanie Wahl: s.wahl@paxchristi.de

KjG Katholische junge Gemeinde

Aktiver Jahresstart bei der KjG

Traditionell fand auch in diesem Jahr in den Osterferien die Aktivwoche der KjG statt. 25 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 17 Jahren sowie 9 Betreuer*innen hatten fünf wundervolle Tage auf der Burg Schwarzenfels in Sinntal. Wie die meisten Veranstaltungen der KjG, war auch diese Freizeit ein integratives Angebot, sodass Kinder- und Jugendliche ohne und mit Behinderung teilnahmen.

Mit der Anreise auf Burg Schwarzenfels am 10.04.2022 startete das aktive Abenteuer der Gruppe. Nach dem Beziehen der Burgzimmer ging es auch direkt mit Kennenlern- und Großgruppenspielen los. Die Gruppe ließ sich durch die mittelalterliche Atmosphäre der Burg inspirieren und schuf ein passendes Aktiv-Programm. Es wurden Pfeil, Bogen, Fackeln und Hexenbesen gebaut und gebastelt.

Für die Kinder, die lieber körperlich aktiv sein wollten, gab es ein Sportangebot auf dem Burggelände. Daneben wurden märchenhafte Morgen- und Abendimpulse durch die Betreuer*innen durchgeführt. Dank gutem Wetter fand ein Ausflug in den nahegelegenen Freizeitpark, Steinau an der Straße, statt. Auch standen eine Fahrt in das Sinnflutbad in Bad Brückenau und eine große Geburtstagsparty auf dem Programm!

Ohne Gruppenleiter*innen keine Freizeit:

In der zweiten Osterferienwoche haben sich 17 junge Menschen auf den Weg nach Hilders ins Thomas-Morus-Haus gemacht, um den Gruppenleiter*innengrundkurs zu besuchen. Die Schulung fand unter einem Hygienekonzept wieder in Präsenz statt.

Neben (religions-)pädagogischen und entwicklungspsychologischen Inhalten standen organisatorische sowie rechtliche Grundlagen im Fokus, die für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen relevant sind. Damit es aber nicht nur bei wichtiger Theorie bleibt, bot der Kurs ebenso die Chance, Methoden und Spiele für den Gruppenstunden- und Ferienfreizeitalltag zu erproben. Dieses Angebot nahmen die Kursteilnehmer*innen mit viel Freude an.

Die frisch ausgebildeten Gruppenleiter*innen sind nun gut auf den kommenden Freizeiten-Sommer oder Gruppenstunden vorbereitet.

Fotos: KJG Fulda

Alle Angebote der KjG Fulda findet ihr in unserem Jahresprogramm. Dieses könnt ihr einfach kostenlos bestellen unter kjg@bistum-fulda.de oder unter www.kjg-fulda.de runterladen...

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg

Jugendverbandsarbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsende

Die Pfadfinder*innen in der DPSG in unserem schönen Bistum haben auch im ersten Halbjahr von 2022 Jugendverbandsarbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gestaltet und wieder richtig umsetzen dürfen!

Unsere Partnerschaft mit den Scouts of Mpumalanga stand dieses Jahr natürlich auch nicht still. Im März fand wie vergangenes Jahr unser Partnerschaftmonat statt. Pfadfinder*innen aus unserem Bistum und die Scouts in Mpumalanga konnten gleichzeitig 4 Wochen lang vielfältiges Material rund um die Themen „solar energy“, „diversity“ und zur Jahresaktion der DPSG „Farbfinden – von Natur aus bunt“ bearbeiten.

Im März fand wie im vergangen Jahr unsere Diözesanversammlung online statt. Dort gibt es wie jedes Jahr Berichte, Wahlen zu verschiedenen Gremien und die Diskussion und den Beschluss von Anträgen und Themen für die Zukunft. Freudig blicken wir z.B. auf den Beschluss, kommendes Jahr ein Diözesansommerlager in Großzerlang auszurichten. Außerdem freuen wir uns nach langer Vakanz über eine neue Diözesanvorsitzende! Jana Wendelken wurde einstimmig gewählt und bildet mit Nils Gädtke und dem wiedergewählten Diözesankuraten Bruder Pascal Sommerstorfer das Vorstandsteam. Wir freuen uns sehr auf die kommende Zeit und wünschen dir Jana allzeit Gut Pfad!

Im April holte unsere Diözesanleitung die Weihnachts-DL nach – und das sogar bei bestem Schnee in Röderhaid. Dort stand die gemeinsame Visionsarbeit im Vordergrund: „Wie soll sich der DPSG DV Fulda bis 2027 entwickeln und was müssen wir dafür tun, um unsere Visionen umzusetzen.“.

Außerdem fand wieder ein Modulkurs ebenfalls in Röderhaid statt. Hier durften Leiter*innen ihre Kenntnisse festigen und vertiefen, um qualifiziert eine Gruppe zu leiten. Dort saßen sie z.B. in „Stufen-WGs“ zusammen und behandelten Themen rund um die Stufenpädagogik.

Der Mai brachte uns neben der BDKJ-DV, bei welcher wir zu siebt vertreten waren, auch endlich wieder richtige Stufenlager. Die Jungpfadfinder*innen zelteten ein Wochenende in Buchholz in Homberg. Ganz besonders war diesmal die außerordentliche StuKo, wo Tatjana Ceulears als neue Jupfi-Referentin gewählt wurde. Wir sagen herzlichen Glückwunsch und allzeit Gut Pfad! Bei den Rover*innen stand eine dezentrale Wanderaktion „Let’s Follow Nature“ an, bei dem verschiedenen Gruppen zeitgleich 24h gewandert sind und unterschiedliche Challenges bewältigen mussten.

Am Ziel im Bad Orb wartete frisches Grillgut auf die Läufer*innen. Zwei gelungene Wochenenden unserer Stufen-AKs.

Im Juni durften die Kinder, Jugendlichen ihre Leiter*innen endlich wieder auf die langersehnten Pfingstlager. Viele Stämme nutzen die Chance und erlebten mal wieder 4 Tage den klassischen Lageralltag.

Versammlungen im größeren Stil standen im Juni auch wieder auf dem Programm. Unser Vorstand Nils Gädtke und Jana Wendelken, sowie Henner Gädtke in Vertretung für Bruder Pascal, besuchten die 89. Bundesversammlung in Passau. Spannender Austausch und viele Anträge standen auf den Tagesplänen. Wir freuen uns sehr über den Beschluss, dass wir im Jahr 2024 die Bundesversammlung bei uns in der Diözese ausrichten dürfen.

Wir blicken voller Vorfreude auf den Sommer. Unser großes Jubiläum anlässlich unseres 90. Geburtstages, sowie zahlreiche Sommer- und Herbstlager stehen in den Startlöchern. Zudem wird die großartige Motivation der AKs, AGs und der Stämme mit Sicherheit weitere tolle große und kleine Aktionen realisieren lassen. Es bleibt spannend….

Von Luise Fuchs

Foto: DPSG Fulda

Junge Gemeinschaft christlichen Lebens

Teamwochenenden und Teilnahme an der Handy-Sammelaktion von missio

Im September 2021 fand unser **Teamwochenende** statt. Dieses Jahr hatten wir 8 TOPs zu besprechen: Vorstellung, Gruppenstunden, Wahlen, Regional- und Jahreskonferenzen, Zeltlager, Weihnachtsaktion, Arbeitskreise und Sonstiges. Neben einer neuen Lagerleitung und neuen Kassenprüferinnen haben wir auch eine neue Präfektur gewählt: Elisabeth Jost und Amelie Frohnapfel. Unsere kirchliche Assistentin Susanne Krenzer wurde ebenfalls für zwei weitere Jahre gewählt.

Die **Regionalkonferenzen I** der Region West haben wieder in Mainz stattgefunden. Dort wurden Berichte aus den Ortsgemeinschaften ausgetauscht, neue Arbeitskreise gewählt und im Studienteil ging es um die Bedeutung, den Sinn und das Ziel von Konferenzen.

Die JGCL war/ist auch Teil der **Handy-Sammelaktion** an der Marienschule Fulda. Aus gesammelten Handys wurden Gold und andere wertvolle Metalle recycelt und für einen guten Zweck gespendet. Ein Teil des Erlöses ging an die weltweiten Projekte des Hilfswerks Missio. Neben dem Umweltaspekt leistet jedes gespendete Handy einen kleinen Beitrag gegen weltweite Ausbeutung, da insbesondere Menschen in solchen Gebieten unterstützt werden.

Im **Imagefilm der Marienschule Fulda** hat die J-GCL mitgewirkt: https://youtu.be/WGIEovNEJH8

Vom 02.01. -06.01.22 wurden die **Jahreskonferenzen** der J-GCL digital abgehalten.

Die **Regionalkonferenzen II** fanden vom 04.03. - 06.03.22 auf dem Jakobsberg in Mainz statt. Den Austausch und die Berichte aus den Ortsgemeinschaften, vom BDKJ, der KSJ, vom Bundesverband, den Teams und Arbeitskreisen war mal wieder sehr erfrischend und interessant. Es wurde eine neue Regionalleitung MF und JM gewählt.

Weiterhin wurde das **Institutionelle Schutzkonzept** vorgestellt, welches bis Sommer 2023 umgesetzt werden soll. Auf OG-Ebene wurden Elisabeth Jost als Präventionsbeauftragte und Jordan Küster und Neele Finger als Ansprechpersonen gewählt.

Unsere Anwärterinnen haben ihre **Basics II** besucht und an der **Präventionsschulung** teilgenommen und somit ihre Ausbildung zu Gruppenleiter Innen abgeschlossen.

Johanna und Amelie haben die J-GCL Fulda auf der **BDKJ- DV** in Hilders vertreten.

Vom 10.06.-11.06.22 haben wir eine **Teambildungs Wochenende** zusammen verbracht um den Teamgeist zwischen uns zu stärken.

Wir planen außerdem fleißig unser **Zeltlager** im Sommer vom 22.08.-26.08.20022 in Rasdorf. Das diesjährige Thema ist Disney.

Seid der BDKJ-DV stehen wir mit der KSJ im engen Kontakt und planen bereits die ersten gemeinsamen Projekte. Am 02.07.2022 steht die erste Kooperation „Kanufahren“ unter Gruppenleiter*innen von der KSJ und J-GCL an.

Foto: J-GCL Fulda

Junge Katholische Arbeitnehmerbewegung

Gemeinsame Aktionen im Advent und BDKJ-Jugendgottesdienst

Wie auch im vergangenen Jahr haben sich die Jugendlichen der Jung-KAB in der Adventszeit getroffen, um gemeinsam den Weihnachtsmarkt in Fulda zu besuchen und somit die Adventszeit, trotz der vielen Einschränkungen der letzten Jahre, ein wenig genießen zu können. Gemeinsam ging es mit dem Zug nach Fulda, um sich vor Ort am Eiscurling zu probieren oder verschiedenste Weihnachtsmarktstände durchzuprobieren. Der Besuch des Weihnachtsmarktes stellte sich als gemeinschaftsstiftende Aktion heraus, bei der sich die Jugendlichen auch noch einmal besser kennenlernen konnten.

Nur wenige Tage später, am 23.12.2021, gestaltete die Jung-KAB dann ein Adventsfenster am lebendigen Adventskalender in Bimbach. Hierfür wurden im Voraus ca. 50 kleine Give-Aways in Form von Süßigkeiten an Rentierköpfe aus Tonkarton gebastelt. Am Adventsfenster selbst wurden die Talente der verschiedenen Jugendlichen genutzt. Die Besucher durften sich sowohl über Gitarren- und Klaviermusik, als auch über eine vorgelesene Geschichte und ein anschauliches Rollenspiel freuen. Dieses thematisierte, dass der sachliche Wert von Geschenken nicht immer das Wichtigste ist. Viele Menschen wurden an diesem Abend also daran erinnert, dass es mehr darum geht, sich Gedanken um das Geschenk zu machen, sodass es dann von ganzem Herzen kommt. Viele Geschenke sind wertvoller als Geld, da man beispielsweise Zeit nicht bezahlen kann.

Im Februar 2022 fand mittlerweile zum zweiten Mal im Rahmen der BDKJ-Jugendgottesdienste der Fastnachtsgottesdienst der Jung-KAB statt. Zelebriert von BDKJ-Jugendseelsorger Alexander Best wurde sich mit dem Thema „Und dann die Hände zum Himmel“ beschäftigt. Eine selbstgeschriebene Meditation gab Gedankenanstöße über das wörtlich genommene Thema. Begleitend von dem Mottolied, wurden einige Eindrücke von Fastnachtsveranstaltungen der letzten Jahre in einen kleinen Film verpackt, der im Gottesdienst gezeigt wurde. Eine Gruppe aus Jung-KABlern hat die Kirche musikalisch mit Gitarren, einem Klavier, sowie einem Cajon musikalisch begleitet.

Die Gottesdienstbesucher wurden dank dieser Möglichkeit daran erinnert, dass man sich trotz Einschränkungen auch Mal wieder im Herzen richtig freuen und hoffen kann, sodass der Gottesdienst von Besuchern sogar als „Kraftquelle für den Alltag“ benannt wurde.

Fotos: J-KAB Bimbach

Kolpingjugend DV Fulda

DiKo der Kolpingjugend 2022

Bildungsprogramm, Neuwahlen und tolle Gemeinschaft

Im März 2022 trafen sich Kolpingfreunde aus verschiedenen Kolpingsfamilien anlässlich der diesjährigen DiKo (Diözesankonferenz) der Kolpingjugend auf dem pings Azubikampus in Fulda.

Mit einem gemeinsamen Gebet startete die Konferenz. Anschließend folgten die Regularien wie das Protokoll, die Tagesordnung und die Feststellung der Beschlussfähigkeit. Der Einblick in den Rechenschaftsbericht zeigte, dass trotz der komplizierten Corona-Lage im letzten Jahr das Engagement der Kolpingjugend deutlich präsent war.

Im Bibliolog zur Bibelgeschichte „Der verlorene Sohn“ konnte man mithilfe eigener Gedanken Teil der Geschichte werden. Fleißig ging es danach mit Anträgen und einem Studienteil zum Thema Ukraine weiter. Mit einem Informationsvideo zum Einstieg, einem lockeren Speed-Dating und einer anknüpfenden Talkrunde wurde die aktuelle politische Lage beleuchtet und die Hintergründe erforscht.

Über den BDKJ informierte Alexander Fingerhut vom BDKJ-Vorstand, Bundesjugendsekretärin Elisabeth Adolf berichtete von aktuellen Neuigkeiten der Bundesebene.

Abends kam man zu einem ernsten Thema. Die Mutter des am 19. Februar 2020 beim Anschlag in Hanau getöteten Ferhat Unvar sowie ein enger Freund von ihm erzählten mit einem weiteren Gast über ihre gleichnamige Bildungsinitiative. Die Initiative setzt sich gegen Rassismus und für die Unterstützung von Frauen ein. Am 14. November 2021 wurde die Bildungsinitiative offiziell gegründet, am Geburtstag des getöteten Ferhat.

Durch Workshop-Training, Schulbesuche oder die Ausbildung von Demokratiebeauftragten setzen sie ein Zeichen für Solidarität und gegen Rassismus. Die diesjährige „Aktion Oskar hilft“ unterstützt die Bildungsinitiative als nationales Projekt.

Groß war die Freude, dass die „Aktion Oskar hilft“ in diesem Jahr den 2. Platz beim Kolpingjugendpreis des Bundesverbandes gewonnen hat. Danach wurde das DL-Mitglied Rebecca Brähler aus der KF Großentaft verabschiedet. Der Sonntag startete mit einem Gottesdienst im Freien mit Pfarrer Thomas Renze.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurde Johanna Veltum von der KF Großentaft in die Diözesanjugendleitung (DL) wiedergewählt. Neu gewählt in die DL ist Sophie Richter von der KF Niederklein. Neuzugänge für den Diözesanen Arbeitskreis (DAK) sind Daniel Nophut (KF Großentaft) und Stiven Torschl (KF Rothemann). Isabell Nophut und Marvin Wolff (beide KF Großentaft) und Daniel Herget aus der KF Weyhers sind weiterhin im Amt.

Nach den Neuwahlen hieß es „Let’s talk about die Welt“. Was ist eine Weltsynode und von welcher Kirche träumst du? Diese Fragen stellt uns Papst Franziskus und ein umfangreiches Brainstorming mit der Jugend beendete den Bildungsteil der diesjährigen DiKo.

Eine erfolgreiche DiKo ging mit viel neuem Wissen, neu gewählten Ämtern und nicht zuletzt mit einer tollen Gemeinschaft unter Kolpingfreunden zu Ende. Bis zum nächsten Jahr, vielleicht auch mit dir! ☛

Isabell Nophut

Aktion Oskar hilft trifft Bildungsinitiative Ferhat Unvar

Fotos: Kolpingjugend Fulda

Die neu gewählte Diözesanjugendleitung (Sophie Richter, Maria Veltum, Paulina Hauser und Johanna Veltum)

Malteser Jugend

Zusammen statt nebeneinander!

Besonders Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind die großen Verlierer in unserem Bildungssystem. Sie gehören in Deutschland zu der Gruppe von Menschen, deren Chancen auf gelungene Integration in das Berufsleben teilweise schon im Kindergarten oder Schule negativ entschieden wird. Sie Wohnen oftmals in Gemeinschaftsunterkünften weit Abseits vom Trubel und den Häusern und Wohnungen der befreundeten Kinder. Diese Situation bedroht auf Dauer unseren sozialen Frieden und unsere Rolle in einer globalisierten Welt. Vor allem widerspricht sie dem Leitbild einer toleranten, demokratischen und offenen Gesellschaf. Wir als Malteser Jugend Fulda möchten unseren Auftrag als offenen und toleranten Jugendverband nicht nur auf dem Papier leben, sondern aktiv einen Beitrag dazu leisten. Regelmäßig nehmen zahlreiche Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an unseren Angeboten teil und werden ein aktiver Teil unserer großen „MaJu-Familie“. Um zusätzlich zum Gruppenleiterkurs den nötigen Background zu haben, nahmen im Frühjahr 2020 knapp 10 Gruppenleitungen aus unserer Diözese an einem Integrationslotsen-Kurs teil. Dank der guten und fundierten Ausbildung können unsere GL nun die Kultur und die Religion der uns anvertrauten Kinder besser beurteilen und wissen nun wie sie besser damit umgehen können, um Sie dann optimal in die Gruppe integrieren zu können. Wir freuen uns eine #buntebande zu sein!

Zusammen statt nebeneinander zu leben, gegenseitiges Verständnis statt Misstrauen, Zugehörigkeitsgefühl statt Ablehnung - das sind die Ergebnisse gelungener Integration und jeder von uns kann dazu beitragen!

Wir Gruppenleiter und Referenten machen uns viele Gedanken wie wir die optimalen Angebote Schaffen können, oder wie Wir am besten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bei uns integrieren können – aber manchmal ist das gar nicht notwendig. Ich erinnere mich gerne an ein besinnliches Adventswochenende zurück, bei dem drei Kids aus Afghanistan dabei waren. An einem sonnigen Freitagnachmittag bei leichtem Schneefall stiegen die drei Kinder aus dem Auto aus und wurden von den bereits anwesenden Kindern – ohne sich jemals zuvor gesehen zu haben – sofort liebevoll in die Gruppe aufgenommen. Kurze Zeit später spielten alle gemeinsam im Schnee, bauten Schneemänner, machten Schnee-Engel und hatten riesengroßen Spaß bei einer Schneeballschlacht. In einem Gespräch nach dem Abendessen blickte ich immer noch in strahlende Kinderaugen und erfuhr, dass es sogar das erste Mal in Ihrem Leben war, in dem Sie Schnee gesehen haben.

„Ich bin sehr froh jedes Mal dabei zu sein und alle meine Freunde wiederzusehen.“ sagt Samiar, während er ganz stolz vor dem Fliegerdenkmal auf Hessens höchstem Berg posiert. „Es macht mir richtig viel Spaß und ich freue mich jedes mal, wenn Gabi mit einer Veranstaltung von der Malteser Jugend kommt.“

Gabi ist Koordinatorin im Integrationsdienst auf Diözesanebene. Dank der engen Zusammenarbeit auf Diözesanebene können viele Synergien genutzt werden und gemeinsam entstehen viele tolle Veranstaltungen und glückliche Kinder.

„Dank dem Zeltlager in 2021 wissen wir, wie man Erste Hilfe bei Verletzungen leistet“ erzählt Abdigani und sein Bruder Abdimali. „Seitdem können wir allen bei uns zuhause helfen.“

„Besonders Spaß gemacht hat mir der Ausflug auf den Bauernhof, wo ich in einem Traktor sitzen durfte.“ Erzählt Asma stolz. So ein großes Auto habe ich bisher nur von weit weg gesehen.

„Ich bin immer noch von diesen runden fliegenden Dingern fasziniert. Das habe ich noch nie gesehen.“ Sagt Abdisahim nachdem er Seifenblasen gesehen hat. Zufälligerweise ist genau in diesem Moment ein Bild entstanden. ☛

Fotos: Malteser Jugend Fulda

Pfingtzeltlager Malteser Jugend

Schöne Zeiten am Lagerfeuer:

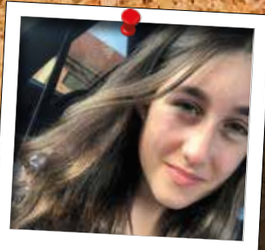
So viel fröhliches Kindergeschrei war rund um den Sportplatz Blankenau schon lange nicht mehr zu hören. Die Wiese, die sonst so leer war, wurde nun 5 Tage lang mit Leben gefüllt. Circa 50 Teilnehmer haben ein erlebnisreiches Pfingstwochenende bei Lagerfeuerromantik an dem idyllischen Fleckchen erlebt: Das Zeltlager der Malteser Jugend Fulda. Neben der Möglichkeit, nach Lust und Laune Fußball und Volleyball zu spielen oder sich Bälle, Stelzen oder andere Sportgeräte auszuleihen, hatten wir gemeinsam viel Spaß, bei den unterschiedlichen Workshopangeboten, die von Erste-Hilfe bis Makramee gereicht haben. Das Großgruppenspiel, war das Spiel des Lebens, bei dem sich die einzelnen Teams unter Beweis stellen konnten. Die Tage vergingen wie im Flug, so sorgte die große Runde Werwolf mit anschließender Nachtwanderung für Nervenkitzel. Trotz der Regenschauer, die uns ab und zu besuchten, bleibt allen Teilnehmern die gute Laune und der Spaß in Erinnerung.

Fotos: Malteser Jugend Fulda

MEIN NAME IST...

Personelles aus dem BDKJ Fulda und seinen Verbänden

Jana Wendelken (DPSG)



Sophie Richter (Kolpingjugend)

Sophia Ruhl (KjG)

Massimo Zanoner (Kolpingjugend)

Fotos: privat

Mein Name ist Jana Wendelken, ich bin 24 Jahre alt und seit März neu gewählte Diözesanvorsitzende des DPSG-Diözesanverbandes Fulda. Ich bin seit über zehn Jahren Mitglied in der DPSG und seit meiner ersten Pfadi-Gruppenstunde mit ca. 13 Jahren lässt mich die Pfadfinderei nicht mehr los. An ihr liebe ich die Gemeinschaft, das Beschäftigen mit vielen umwelt- und gesellschaftsrelevanten Themen, das Unterwegssein in der Natur und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bereits als Roverin mit 16 Jahren fing ich an, bei der Leitung der Wölflingsstufe (ca. 6-10 Jahre) zu unterstützen und aktuell leite ich eine Pfadfinderstufe (ca. 13-16 Jahre) in meinem Stamm Witta Witzenhausen. Doch hatte ich neben der Leitungstätigkeit Lust auf Mehr, ich wollte mich darüber hinaus für die Interessen unserer Kinder und Jugendlichen engagieren und die Pfadfinderei im Diözesanverband Fulda aktiv mitgestalten und kandidierte somit für das Amt der Diözesanvorsitzenden.

Als Diözesanvorstand wirken wir in Gremien wie Diözesanleitung und Bundesversammlung; zusammen mit anderen Menschen planen wir Veranstaltungen (beispielsweise unser anstehendes Jubiläum und ein Diözesanlager) und führen sie durch; von Vorstandsseite aus unterstützen wir unsere Arbeitskreise und -gruppen, halten Kontakt zu den Stammesvorsitzenden und Gruppenleiter*innen und vieles mehr.

Privat bin ich gelernte Landwirtin, angehende Baumwartin und studiere Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel am Standort Witzenhausen. Wenn ich nicht in pfadfinderischem Kontext unterwegs bin, findet man mich irgendwo draußen in Deutschland, z.B. mit Wanderrucksack, auf dem Pferderücken, im Obstbaum oder mit der Kamera oder einem Buch in der Hand.

Ich freue mich sehr auf meine Zeit als Vorsitzende der DPSG Fulda und auf die Zusammenarbeit mit anderen Menschen, Gremien und Verbänden, um gemeinsam die Kinder- und Jugendarbeit zu stärken. Bei Fragen und Anliegen bin ich jederzeit unter vorsitzende@dpsg-fulda.de zu erreichen.

Mein Name ist Sophie Richter und ich wurde im März 2022 in die Diözesanleitung der Kolpingjugend Fulda gewählt. Ich bin 21 Jahre alt und wohne mitten in Fulda. Ursprünglich komme ich aber aus dem schönen Marburg.

Ich bin schon von klein auf bei Kolping dabei und habe in meinem Heimatdorf Niederklein Jugendarbeit gemacht. Auch vertrete ich in unserem Erwachsenenverband die Jugend im Vorstand. Außerdem durfte ich schon ein paar unserer Ferienfreizeiten mitgestalten und mitbetreuen. Bei der 72 Stunden Aktion planten wir einen Familiennachmittag und führten diesen im Rahmen unseres Jubiläums durch.

Zurzeit mache ich eine Ausbildung zur Erzieherin. Davor habe ich nach meinem Abitur ein FSJ in einer Grundschule gemacht und konnte so viel für mich und meine soziale Arbeit mitnehmen. In meiner Freizeit tanze ich Garde und treffe mich gerne mit meinen Freunden zu einem Spieleabend. Unteranderem findet man mich auch im Fußballstadion des FC Schalke 04 wieder.

Ich freue mich schon sehr auf meine neuen Aufgaben auf Diözesanebene und bin gespannt, was wir alles zusammen gestalten und schaffen können.

Mein Name ist Sophia Ruhl und seit dem 01.04.2022 bin ich die neue Jugendbildungsreferentin der KjG.

Nach meiner Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten im Generalvikariat Fulda begann ich ein duales Studium zur Sozialpädagogin an der Hochschule Fulda. Die Praxistätigkeit übte ich beim Sozialdienst katholischer Frauen e.V. in Fulda aus. Dort durchlief ich in der 4-jährigen Studienzeit die Tätigkeitsfelder Frauenhaus, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Fachstelle Ehrenamt sowie das Ambulante Betreute Wohnen von psychisch erkrankten Menschen.

Der Verband der KjG begeistert mich besonders durch seine Haltung und Zielsetzung. Im Speziellen der Schwerpunkt Integration, verbunden mit dem Gedanken, Menschen gleichberechtigt zu behandeln und Ausgrenzung entgegenzuwirken, liegt mir persönlich sehr am Herzen. Des Weiteren freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, die auch bei meiner vorhergehenden Tätigkeit beim SkF einen besonderen Stellenwert eingenommen hat.

In meiner Freizeit bin ich Sängerin im Musikverein Döngesmühle und engagiere mich in meiner Pfarrgemeinde Christkönig Flieden.

Ich freue mich sehr auf persönliche Begegnungen und Gespräche mit Euch!

Mein Name ist Massimo Zanoner und ich bin seit dem 01.07.2022 der neue Verbandsreferent von Kolping Fulda und damit auch der Kolpingjugend.

Ich bin ein „Föllsche Jong“ aus Fulda-Kohlhaus und lebe mit meiner Frau und Tochter auch wieder in Fulda. Die letzten fünf Jahre habe ich in München bereits als Diözesanreferent beim Kolpingwerk gearbeitet, doch jetzt war die Sehnsucht nach der Heimat so groß, dass wir wieder zurückgekommen sind.

Im BDKJ Fulda bin ich kein Unbekannter, da ich seit 2007 in der KjG aktiv bin und auch Diözesanleiter war. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir als (Jugend-)Verbände eine enorm wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft haben und bin froh, an dieser Aufgabe mitzuwirken.

Ich freue mich sehr, dass ich die Kolpingjugend nun beruflich begleiten darf und freue mich auch auf viele tolle Aktionen im und durch den BDKJ.

Wenn ich nicht für die Verbände unterwegs bin, dann koche ich leidenschaftlich gerne, engagiere mich in der Freiwilligen Feuerwehr und bin ein großer Familien- und Freundesmensch und bin an sich der Geselligkeit nicht abgeneigt.

Hoffnung

[ˈhɔfnʊŋ]
die; Vertrauen in die Zukunft; Zuversicht, Optimismus in Bezug auf das, was [jemandem] die Zukunft bringen wird